



ZIAF Jahresbericht 2018



# ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung Jahresbericht 2018



Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung  
Kontakt: Dr. Stefan Schmid · Tel: 069/798-32097  
Norbert-Wollheim-Platz 1 · 60323 Frankfurt am Main  
www.ziaf.de · s.schmid@em.uni-frankfurt.de



ZIAF – Zentrum  
für interdisziplinäre  
Afrikaforschung





**ZIAF – Zentrum  
für interdisziplinäre  
Afrikaforschung  
Jahresbericht 2018**



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>6</b>
<b>Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF</b> .....	<b>8</b>
<b>Schwerpunktthema: 30 Jahre Archäologie und Archäobotanik Afrikas</b> .....	<b>10</b>
<b>Forschungsprojekte von ZIAF-Mitgliedern:</b>	
<b>I. Forschungsschwerpunkt: Transregionale Studien</b> .....	
AFRASO: Dialog mit der Öffentlichkeit und Zukunftsplanung .....	14
<b>II. Forschungsschwerpunkt: Kulturgeschichte und ökologischer Wandel</b> .....	
Das Nok-Projekt geht in die finale Phase (2018–2020) .....	20
Wert und Äquivalent .....	22
Felsbilder in der Nashorn-Wüste .....	24
Markadugu: Urbanismus, Handel und Staatsmacht, Mali .....	26
Wirtschafts-, Umwelt- und Klimageschichte der Eisenzeit, Kongobecken .....	28
Phytolithe und die spätquartäre Vegetationsgeschichte Westafrikas .....	29
<b>III. Forschungsschwerpunkt: Sprache, Diskurse, Kommunikation</b> .....	
»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Nachlass von Oswin Köhler .....	32
Flexibel aus Armut .....	34
Transnationale Bildung: Archival Studies Master Program Jos .....	36
Sprachgebrauch in mehrsprachigen städtischen Gruppen .....	38
Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien .....	39
<b>IV. Forschungsschwerpunkt: Nachhaltiges Ressourcenmanagement</b> .....	
Strategischer Dialog zu nachhaltigen Rohstoffen für Europa, STRADE .....	42
Dynamische Wechselwirkungen im tropischen Afrika .....	44
Umweltauswirkungen durch Staudämme im östlichen Kongobecken .....	45
Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko .....	46
Automatische Erkennung von Pflanzen aus digitalen Bildern .....	47

<b>V. Forschungsschwerpunkt: Tropenmedizin und Public Health</b> .....	
Snake-Byte: Querschnittsstudie in Kamerun und Nepal .....	50
Antivenine gegen Schlangenbiss-Vergiftungen im Süd-Sudan .....	51
<b>Netzwerk-Programme: Innovative Ansätze und Nachwuchsförderung</b> .....	
DFG-Programm und Netzwerk Point Sud .....	54
Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) .....	56
Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der VW Stiftung .....	58
Europäische Vernetzung zum Thema »Africa in the World« .....	60
<b>Weitere ZIAF-Aktivitäten</b>	
Afrikaforschung der Rhein-Main-Universitäten (RMU) .....	64
DAAD Kurzzeitdozentur an der Université de Kara, Togo .....	66
ZIAF-Lecture 2018: Francis B. Nyamnjoh .....	67
Filmprojekt in Ghana: »Now I Am Dead« .....	68
GIZ/ZIAF Sommerschule für die zentralafrikanische Waldkommission .....	70
Nachwuchskonferenz »Moving Centers and Travelling Cultures« .....	72
Internationaler Workshop: Millets and Maize .....	74
Sponsorenreisen Malawi: die Nachfrage explodiert .....	76
<b>ZIAF-Informationen</b>	
Beirat des ZIAF .....	80
Mitglieder des ZIAF-Direktoriums .....	82
Mitglieder des ZIAF .....	83
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2018 .....	88
Bildnachweis .....	93





## Vorwort

Das zurückliegende Jahr 2018 war für das ZIAF und seine Mitglieder wieder ein sehr erfolgreiches Jahr mit Verlängerungen von interdisziplinären Verbundprojekten und Netzwerkprogrammen, dem Start der Aktivitäten des Maria Sibylla Merian Centres, neuen Einzelprojekten sowie vielfältigen Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Verbundprojekt »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO) legt in seiner Abschlussphase den Schwerpunkt auf Transferaktivitäten, wie die Erstellung von weiteren Dokumentarfilmen und einer Online-Bibliographie mit über 2.000 Titeln zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen. Zudem fanden abschließende internationale Workshops und Konferenzen zu aktuell im Fokus stehenden Themen statt, z.B. in

Kamerun zu Chinas Rolle im Rohstoffabbau und in Indien zum Thema »African Interactions«. Eine sehr gut besuchte öffentlichkeitswirksame Vortragsreihe »African Futures« an der Goethe-Universität gehörte ebenso zu den Aktivitäten wie die Entwicklung von Perspektiven für die Zeit nach AFRASO. Mit der Gründung eines »Forum AFRASO« wurde der Grundstein für eine zukünftige Weiterentwicklung des Schwerpunktthemas an der Goethe-Universität gelegt.

Das DFG-Langfristvorhaben der Archäologie und Archäobotanik zur Nok-Kultur in Nigeria ist in seine letzte Phase getreten, in der die langjährig gesammelten Daten abschließend ausgewertet werden. Zudem wurden mehrere Projekte einzelner Fachdisziplinen bewilligt.

Die Afrikaforschung der Rhein-Main Universitäten (RMU) nahm in 2018 ebenfalls Fahrt auf. Die Gestaltung eines Bachelorstudiengangs in Kooperation zwischen dem Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU Mainz, und dem Institut für Afrikanistik, GU Frankfurt wurde begonnen sowie gemeinsame Forschungsaktivitäten erfolgreich beantragt.

Für das DFG-Programm Point Sud verlief das Jahr 2018 ebenfalls wieder sehr erfolgreich. Sechs Tagungen fanden an den Standorten Dakar, Libreville, Maputo, Niamey und Stellenbosch mit einer großen thematischen Bandbreite statt. Auch der Dialog zwischen WissenschaftlerInnen und AkteurInnen der Zivilgesellschaft spielte zunehmend eine Rolle,

um einen aktiven Beitrag zur Politikgestaltung zu leisten. Bei allen Vorhaben wurde die afrikanische Perspektive durch MittragstellerInnen aus Afrika verstärkt mit eingebracht.

Das vom ZIAF gemanagte Fellowship-Programm der Volkswagen Stiftung »Knowledge for Tomorrow« im Bereich der Sozialwissenschaften trat 2018 in seine letzte Phase. Im März fand eine Auswahlkonferenz statt, bei der sechs Postdoctoral Fellows erfolgreich waren. Sie erhalten für drei Jahre ein Stipendium und können an den vom ZIAF organisierten Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen.

Ein bedeutender Meilenstein des Jahres 2018 war außerdem die Einrichtung des Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), an der Universität Ghana. Das ZIAF, Point Sud und dessen Netzwerk spielen eine wichtige Rolle als institutionelle Partner im Konsortium des MIASA, das vom BMBF mit einer voraussichtlichen Laufzeit von 12 Jahren gefördert wird. Neben renommierten WissenschaftlerInnen, die bis zu einem Jahr in Accra le-

ben und arbeiten können, werden in Zukunft – größtenteils vom ZIAF koordiniert – Sommerschulen, Workshops und internationale Konferenzen an den Standorten des Netzwerk Point Sud durchgeführt.

Auf Europäischer Ebene wurden die Vernetzungsaktivitäten im Rahmen des europäischen Netzwerks von Afrikazentren AEGIS verstärkt. Die *Collaborative Research Group* (CRG) zum Schwerpunktthema »Africa in the World – Rethinking Africa's Global Connections« hatte im März 2018 in Leiden ihre erste, sehr gute besuchte, internationale Eröffnungskonferenz, deren Beiträge in einem Band veröffentlicht werden.

Viele weitere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten und Nachwuchsveranstaltungen werden im ZIAF Jahresbericht ausführlich vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und informative Lektüre des ZIAF Jahresberichtes 2018!

**Prof. Dr. Mamadou Diawara**

Geschäftsführender Direktor des ZIAF





## Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF

Das ZIAF bündelt und koordiniert seit 2003 die vielfältige Afrikaforschung der Goethe-Universität und ihrer Partner in einem Kompetenznetzwerk. Derzeit sind rund 100 WissenschaftlerInnen aus neun Fachbereichen daran beteiligt, mit einem deutschlandweit einmaligen disziplinären Spektrum: Afrikanistik, Anglistik, Archäobotanik, Archäologie, Biologie, Ethnologie, Filmwissenschaften, Geophysik, Human-geographie, Medizin, Paläobiologie, Physische Geographie, Politikwissenschaft, Romanistik und Wirtschaftswissenschaft. Weitere Mitglieder der Partnerinstitutionen (Frobenius-Institut, Forschungsinstitut Senckenberg und Naturmuseum Frankfurt, Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, im

Institut für sozial-ökologische Forschung) arbeiten aktiv im ZIAF mit. Zudem koordiniert das ZIAF die Vernetzung der Afrikaforschung im Rahmen der Rhein-Main-Allianz der Universitäten in Frankfurt, Mainz und Darmstadt.

### Forschungsschwerpunkte der ZIAF-Mitglieder

#### I. Transregionale Studien

Die Forschungen setzen sich mit den neuen Interaktionen zwischen Afrika und anderen Weltregionen auseinander, wobei es um das systematische Ausloten, Konzeptualisieren und theoretische Verorten transregionaler »Zwischenräume« geht.

#### II. Kulturgeschichte und ökologischer Wandel

Im Fokus stehen Siedlungsgeschichte, Ökonomie und die Herausbildung politischer Strukturen, ferner die prähistorische Kunst in ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Kontext. Die Paläoökologie erforscht die Entstehung der Kulturlandschaft unter dem Einfluss des Menschen, sowie Klima- und Vegetationsveränderungen im Wechselspiel mit der Kulturentwicklung.

#### III. Sprache, Diskurse, Kommunikation

Diese Sektion widmet sich sowohl der linguistischen Analyse und Sprachsoziologie zu Fragen des Sprach- und Kulturwandels, der Rolle von Medien und der Veränderung kommunikativer Praktiken bei Migration, als auch komplexen diskursiven Prozessen im

Kontext politischer Machtverhältnisse, sozialer Institutionen, ökonomischem Handeln und religiösen Überzeugungen.

#### IV. Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Bio- und geowissenschaftliche Forschungen zur Nachhaltigkeit befassen sich mit pflanzlichen Ressourcen, der Degradation landschaftlicher Ökosysteme, der Versorgungsinfrastruktur und den Umweltauswirkungen von Bergbau. Fragen zur zukünftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen, politische Transparenz und gute Regierungsführung werden dabei ebenfalls thematisiert.

#### V. Tropenmedizin und Public Health

Schwerpunkte der interdisziplinären Gesundheitsforschung sind Armut verursachende Tropenkrankheiten, zwischen Tier und Mensch übertragbare Krankheiten sowie notfallmedizinische und chirurgische Probleme in Krisen- und Konfliktsituationen.

#### Netzwerk-Programme:

##### Innovative Ansätze und Nachwuchsförderung

Das ZIAF managet und unterstützt interdisziplinäre Programme, um die Vernetzung mit afrikanischen und europäischen Partnern zu fördern und innovative Forschungsperspektiven zu generieren (DFG-Programm Point Sud) sowie Nachwuchsförderung zu betreiben. Einen weiteren Schwerpunkt bildet zukünftig die Mitarbeit im *Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa* (MIASA), das neben der Förderung von Fellows über ein vom ZIAF organisiertes afrikaweites Veranstaltungsprogramm verfügen wird.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Das ZIAF initiiert und konzipiert zu innovativen Themen Vorträge, Konferenzen und Ausstellungen, um ein differenziertes Bild afrikanischer Wirklichkeit zu vermitteln. Zudem werden wissenschaftlich begleitete Afrikareisen durchgeführt.

#### ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Schmid  
Dr. Karen Hahn

#### E-MAIL

s.schmid@  
em.uni-frankfurt.de  
karen.hahn@  
bio.uni-frankfurt.de





## Schwerpunktthema: 30 Jahre Archäologie und Archäobotanik Afrikas

1989, schon lange vor der Gründung des ZIAF, begann der SFB 268 »Westafrikanische Savanne« mit seinen Arbeiten in Burkina Faso und Nigeria. Am damaligen Seminar für Vor- und Frühgeschichte wurden in diesem Kontext zwei feste Stellen geschaffen: Die Professur für afrikanische Archäologie, die Peter Breunig seit 1992 innehat, und eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle für die Archäobotanik Afrikas, seit 1994 mit Katharina Neumann besetzt. Seither sind die archäologischen und archäobotanischen Forschungen zu Kulturgeschichte und ökologischem Wandel ein wichtiger Schwerpunkt der Afrikaforschung an der Goethe-Universität.

Die wichtigsten Forschungsfragen waren: Wann fand in Westafrika der Übergang vom Jagen und Sammeln zur Landwirtschaft statt? Was ist das afrikanische Neolithikum in globaler Sicht? Wie beeinflussten die frühen Bauern die Landschaft? Sind die Savannen Westafrikas natürlich oder durch den Menschen aus vormaligen Wäldern entstanden? Zu all diesen Fragen hat das Team von Breunig und Neumann substantielle Antworten geliefert.

Der Übergang zum Bodenbau erfolgte in Westafrika um 2000 v.Chr., als Rinderhirten aus der austrocknenden Sahara nach Süden zogen, dort sesshaft wurden und begannen Perlhirse anzubauen. Im zweiten Jahrtausend v.Chr. waren die Siedlungen noch klein und die Landwirtschaft begrenzt. Im ersten Jahrtausend v.Chr. wurden viele kleine Dörfer, wahrscheinlich in Folge von Klimawandel, aufgegeben. Gleichzeitig gab es aber auch bedeutende Neuerungen. Im Tschadbecken entstanden Großsiedlungen, neue Kulturpflanzen wurden angebaut, und die Eisenherstellung begann.

Nach der Zeitenwende nahm die Besiedlungsdichte zu. Jetzt wurde Eisen in großem Maßstab produziert, wohl zum Teil für landwirtschaftliche Geräte, mit denen der Anbau effektiver wurde. Ab der Mitte des ersten Jahrtausends n.Chr. hatte Westafrika weitreichende Handelskontakte bis zum Mittelmeer und in den Vorderen Orient. Erste Städte und Staaten entstanden, die im zweiten Jahrtausend zu voller Blüte gelangten.

Welchen Einfluss hatten Landwirtschaft und Eisenproduktion auf die Landschaft? Im ersten Jahrtausend n.Chr. entwickelten sich Parksavannen, mit Nutzbäumen in den Feldern und mit Brachen verschiedenen Alters. Die heutigen Savannen Westafrikas sind Kulturlandschaften, die im Wesentlichen auf Buschbrände, Feldwechselwirtschaft und Beweidung zurückzuführen sind. Allerdings gab es schon lange vor dem Beginn der Landwirtschaft offene Savannen in Westafrika, die in der Zone mit starken saisonalen Regenfällen die natürliche Vegetation darstellen.

Gegen Ende des SFB 268 hatten sich viele neue Forschungsfragen ergeben, womit es gelang, zwei weitere DFG-Großprojekte an die Goethe-Universität zu holen. Die Forschergruppe 510 (2004–2009) erforschte den Zusammenhang zwischen Klimawandel und kultureller Dynamik im ersten Jahrtausend v.Chr. Im Tschadbecken wurden Großsiedlungen ausgegraben, und in Zentralnigeria begannen die Arbeiten zur Nok-Kultur, die durch ihre rätselhaften Terrakotta-Figuren bekannt war. In Kamerun konnte das Projekt zeigen, dass ein drastischer Klimaum-

bruch um 800 v.Chr. die Einwanderung Bantu-sprechender Gruppen in den Regenwald begünstigte. Überraschend war, dass die ersten Bauern dort, wie in der Savanne, die an trockenes Klima angepasste Perlhirse anbauten.

Seit 2009 erforschen Archäologen und Archäobotaniker die Nok-Kultur in einem DFG-Langfristprojekt (bis 2020). Das Rätsel der Funktion der Terrakotten konnte gelöst werden: Sie waren wohl Bestandteil von komplexen Bestattungsritualen. Trotz der hochentwickelten Kunst war die Gesellschaft der Nok-Kultur nicht hierarchisch organisiert. Die Menschen lebten in kleinen Streusiedlungen, und es konnten weder soziale Stratifizierung, noch Großsiedlungen oder gar Städte nachgewiesen werden.

Neben dem gemeinsamen Nok-Projekt haben Peter Breunig und Katharina Neumann aktuell noch weitere Projekte mit DFG-Förderung. Peter Breunig forscht über eine außergewöhnlich reiche Felsbildfundregion in Namibia. Katharina Neumann hat ein paläoökologisches Projekt und ein Projekt zur Besiedlungsgeschichte des zentralafrikanischen Regenwaldes.



**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Katharina Neumann  
Prof. Dr. Peter Breunig

**INSTITUTION**  
Archäologie &  
Archäobotanik Afrikas;  
Institut für Archäologische  
Wissenschaften

**E-MAIL**  
k.neumann@  
em.uni-frankfurt.de  
breunig@  
em.uni-frankfurt.de

**WEB-SEITE**  
<http://araf.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/>



## I. Forschungsschwerpunkt: Transregionale Studien

Transregionale Studien setzen sich mit den neuen Interaktionen zwischen Afrika und anderen Weltregionen auseinander. Während im AFRASO-Programm ausschließlich die Beziehungen zwischen Afrika und Asien untersucht wurden, soll der Blickwinkel in Zukunft auch auf den arabischen Raum und Lateinamerika erweitert werden. Transregionaler Forschung geht es um das systematische Ausloten, Konzeptualisieren und theoretische Verorten transregionaler »Zwischenräume«, d.h. zum Beispiel um Korridore transnationaler Migration, Zonen transnationaler sozialer Begegnungen, Räume transnationalen gesellschaftlichen und politischen Handelns oder um Räume transnationaler Imaginationen. Wie solche Räume mit Leben gefüllt werden, d.h. zum Beispiel insti-

tutionell und infrastrukturell stabilisiert werden und wie sie herkömmliche Raumordnungen transformieren, d.h. das Verhältnis unterschiedlicher Akteure zu lokal, national und international organisierten Ordnungen verändern, sind konkrete Fragen, mit denen sich die Forschung über aktuelle Prozesse der Transregionalisierung befasst. In einem metatheoretischen Sinn fragt sie damit zugleich nach den Potenzialen und Herausforderungen für die Wissens- und Wissenschaftspraxen einer transregional geöffneten Afrikawissenschaft.

AFRASO:

Dialog mit der Öffentlichkeit und Zukunftsplanung ..... 14





## AFRASO: Dialog mit der Öffentlichkeit und Zukunftsplanung

Das vom BMBF geförderte Forschungsvorhaben »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO) untersucht seit Februar 2013 neue Interaktionsprozesse zwischen Afrika und Asien. Das Forschungsvorhaben behandelt eine Thematik, die nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Öffentlichkeit in Deutschland, Europa und in den behandelten Weltregionen von großer Relevanz ist. In 2017 wurden deshalb nach Absprache mit dem BMBF weitere Aktivitäten vereinbart, um gezielt die Verbreitung der Ergebnisse aus beiden Förderphasen für Transfer- und Verwertungsaktivitäten sowie für Praxisbezüge zu verstärken. So wurden im Jahr 2018 zusätzliche

Bildungsmaterialien für den Schulunterricht sowie zwei weitere Dokumentarfilme erstellt. Eine Online-Bibliographie mit über 2.000 Titeln zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen wird Anfang 2019 verfügbar sein. Gleich zwei Fellows, Prof. Seifudein Adem von der Universität Kyoto sowie Shobana Shankar von der Stony Brooks University in den USA, verbrachten mehrmonatige Arbeitsaufenthalte bei AFRASO und hielten öffentliche Vorträge. Daneben gab es zahlreiche weitere Aktivitäten, wie z.B. zwei Workshops in Kamerun und Indien.

### Alle Vorurteile betätigt? Chinas Rolle im Rohstoffabbau

Einen Workshop zum Thema »Asian Investments and Corporate Social Responsibility (CSR) in Central Africa« organisierte Professor Jürgen Runge vom 12. bis 15. Februar 2018 in Douala, Kamerun. In dem dreitägigen Treffen diskutierten Wissenschaftler sowie Vertreter aus Wirtschaft und Politik darüber,



inwieweit sich insbesondere chinesische Minenunternehmen bemühen, durch soziale und ökologische Maßnahmen die oft massiven Auswirkungen ihrer Unternehmen für die lokale Bevölkerung akzeptabler zu machen, oder ihnen sogar helfen, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern. Die TeilnehmerInnen aus Kamerun, dem Tschad, der Zentralafrikanischen Republik, Gabun und dem Kongo kamen zu dem Schluss, dass CSR-Maßnahmen bei chinesischen Unternehmen nahezu unbekannt seien und dass im Gegenteil sogar bestehende Gesetze im Bereich Arbeitsrecht und Umweltschutz oft verletzt würden. Dies wäre aber auch Schuld der jeweiligen Regierungen, die es versäumt hätten, entsprechende Maßnahmen verbindlich in die Konzessionsverträge zu schreiben und die auch nicht über die notwendigen Instrumente verfügten, die Einhaltung dieser Maßnahmen auch zu überwachen. Chinesische Unternehmen würden sich angesichts der laxen Vorgaben kaum freiwillig die Mühe machen,

mehr als das Nötige zu leisten. Das Thema »Asiatische Unternehmen und Ressourcennutzung« wurde bereits im 2016 erschienen AFRASO-Dokumentarfilm »Small-scale Gold Mining: Chinese Operations in Cameroon« behandelt, der auch Grundlage für die in 2018 erstellten Bildungsmaterialien für den gymnasialen Schulunterricht ist.

### Afrikanische InderInnen und indische AfrikanerInnen

Ein weiterer AFRASO-Dokumentarfilm, »African Memories in East Africa« feierte seine Premiere in Anwesenheit des kenianischen Regisseurs Ramadhan Khamis, in Mumbai, wo vom 26. bis 27. Juni 2018 die erste indische AFRASO-Konferenz stattfand. Die Konferenz »African Interactions: Current Dynamics, Future Perspectives« wurde zusammen mit den indischen KollegInnen Nilufer Bharucha vom Indian Diaspora Centre (CoHaB IDC) und Mala Pandurang vom Gandhian Studies Centre an der





University of Mumbai organisiert. 16 Vorträge befassten sich mit den »neuen afrasischen Interaktionen«, die in zunehmendem Maße auch Indien umfassen, das auf ein langes Erbe der Verbindungen zu Afrika zurückblickt. Besonders afrikanische InderInnen (Siddis) haben durch die öffentliche Aufarbeitung ihres afrikanischen Erbes in den letzten Jahren mediale und akademische Aufmerksamkeit erregt. Neue Memoiren indischstämmiger AfrikanerInnen thematisieren überregionale Imaginationen und Erinnerungen. In Südafrika und Ghana wird derzeit die Figur Gandhi in Hinblick auf dessen latenten Rassismus neu gedeutet. Diese Bewegung steht in einer Reihe von Geschichtsrevisionen, die sich z.B. 2015 in der Rhodes Must Fall-Bewegung in Südafrika öffentlich manifestierte. In Ostafrika steht das Erbe der ostafrikanischen AsiatInnen im Rampenlicht. In Indien selbst sind die sozialen Beziehungen zwischen InderInnen und AfrikanerInnen von Missverständnissen und Konflikten geprägt, die zu ge-

walttätigen Auseinandersetzungen geführt haben. In der Konferenz wurde die Rolle transregionaler afrasischer Verflechtungen für das Verständnis der aktuellen Dynamik und der zukünftigen Perspektiven der Beziehungen zwischen Indien und Afrika diskutiert. Die Veröffentlichung der Konferenzergebnisse in einer Sondernummer von »*Matatu: Journal for African Literature and Society*« ist in Vorbereitung.

### Afrasian Futures

Mit einer hochkarätig besetzten Vortragsreihe »Afrasian Futures« schließt das AFRASO-Projekt im Wintersemester 2018/2019 seine erfolgreichen öffentlichen Vorträge ab. In dieser letzten Vortragsreihe wurden Konzepte und Terminologien kritisch hinterfragt, die in aktuellen Debatten zur Erforschung der Beziehungen zwischen Afrika und Asien Anwendung finden. Die Reihe beleuchtete die Perspektiven der afrikanisch-asiatischen Interaktionen

im politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich in einem globalen Kontext, der auf der einen Seite von Multipolarität und Globalisierung, auf der anderen Seite aber durch die Rückkehr von Nationalismen und Populismus geprägt ist. Die Vorträge umfassten neue Perspektiven auf kritische Geopolitik (Gerard Toal, Washington), ostafrikanische literarische Antworten auf Chinas Vergangenheit und sein gegenwärtiges Engagement in den »Swahili Seas« (Yvonne Owuor, Nairobi), die Vergangenheit, Gegenwart und zukünftige Dynamik der afro-asiatischen Solidarität (Yoon Jung Park, Washington) und die Zukunft der Süd-Süd-Zusammenarbeit (Emma Mawdsley, Cambridge).

### Für die Zukunft gerüstet

Bereits im Sommer 2018 haben die Direktorien der beiden an AFRASO beteiligten Zentren, IZO und ZIAF, eine Strategie entwickelt, wie es nach dem En-

de von AFRASO im Februar 2019 weitergehen soll. Ein »Forum AFRASO« wurde gegründet, um das Schwerpunktthema an der Goethe-Universität weiter zu entwickeln. Die beiden Zentren fördern und koordinieren mit dem »Forum AFRASO« transregionale Forschung und Lehre an der Goethe-Universität. Unter transregionaler Forschung werden primär die Regionen überschreitenden und diese verbindenden Prozesse im Ergebnis der Mobilitäten von Menschen, Gütern, Kapital, Ideen und kulturellen Mustern verstanden. Afrika und Asien sind primäre Bezugspunkte des Forums, das darüber hinaus aber auch für weitere transregionale Prozesse und Forschungen offen ist. Aktivitäten des Forums sind vor allem die Anbahnung neuer Drittmittelprojekte mit transregionalem Schwerpunkt, die Vernetzung von NachwuchswissenschaftlerInnen, aber auch die Durchführung von Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Frank Schulze-Engler  
Prof. Dr. Arndt Graf  
Dr. Stefan Schmid  
Dr. des. Ruth Achenbach

**INSTITUTION**  
IZO, ZIAF

**E-MAIL**  
info@afraso.org

**PROJEKTPARTNER**  
Centre for Chinese Studies,  
Stellenbosch, Südafrika;  
Point Sud, Bamako, Mali;  
University of Malaya,  
Kuala Lumpur, Malaysia

**LAUFZEIT**  
Februar 2017 - Februar 2019

**FÖRDERUNG**  
Bundesministerium für  
Bildung und Forschung

**WEB-SEITE**  
www.afraso.org





## II. Forschungsschwerpunkt: Kulturgeschichte und ökologischer Wandel

Wegen der Seltenheit von Schriftquellen wurde Afrika oft als »geschichtsloser Kontinent« bezeichnet. Das Gegenteil ist der Fall. Die materiellen Hinterlassenschaften der vergangenen Kulturen Afrikas, ans Licht gebracht und interpretiert mit Methoden der Archäologie, offenbaren die vielfältige und faszinierende Vergangenheit des Kontinents. Im Fokus stehen Siedlungsgeschichte, Ökonomie und die Herausbildung politischer Strukturen, ferner die prähistorische Kunst in ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Kontext. Geographische Schwerpunkte sind West- und Zentralafrika und Namibia. Die Paläoökologie erforscht die Entstehung der Kulturlandschaft unter dem Einfluss des Menschen, sowie Klima- und Vegetationsveränderungen im Wechselspiel mit der Kultur-entwicklung.

Die Nok-Kultur Nigerias: Das Nok-Projekt geht in die finale Phase (2018–2020) .....	<b>20</b>
Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht .....	<b>22</b>
Felsbilder in der Nashorn-Wüste .....	<b>24</b>
Markadugu: Urbanismus, Handel und Staatsmacht in der Region Ségou, Mali (AD 500–1860) .....	<b>26</b>
Wirtschafts-, Umwelt- und Klimageschichte der Eisenzeit im Inneren Kongobecken (Demokratische Republik Kongo) .....	<b>28</b>
Phytolithe und die spätquartäre Vegetationsgeschichte Westafrikas .....	<b>29</b>



## Die Nok-Kultur Nigerias: Das Nok-Projekt geht in die finale Phase (2018–2020)

Im Dezember 2017 bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft die vierte und letzte Phase des 12-jährigen Langfristvorhabens zur Erforschung der nigerianischen Nok-Kultur. Damit erhalten die Afrika-Archäologen und -Archäobotaniker des Instituts für Archäologische Wissenschaften drei Jahre Zeit, dieses – mit Vorarbeiten – seit 2005 laufende Projekt zur umfassenden Erforschung eines der interessantesten archäologischen Komplexe im subsaharischen Afrika zum Abschluss zu bringen. Waren zu Beginn der Frankfurter Forschung nur die kunstvollen Terrakotta-Figuren und einige Hinweise auf Eisenmetallurgie im ersten Jahrtausend v.Chr.

bekannt, so hat sich das Bild der Nok-Kultur seitdem grundlegend verändert. Inzwischen wissen wir, dass die Anfänge der Nok-Kultur in die Mitte des zweiten Jahrtausends v.Chr. – in die Zeit der Neolithisierung mit Ackerbau und Sesshaftigkeit – zurückreichen, das Terrakotta-Phänomen erst im 10. Jahrhundert v.Chr. einsetzt und die Eisenmetallurgie noch etwas später beginnt. Die Entwicklung der Nok-Kultur ist in drei Phasen von insgesamt 1500 Jahren Dauer unterteilt, eine wichtige Funktion der Terrakotten als Teil von Bestattungsritualen ist erkannt, Fundplätze sind als Siedlungen und/oder Ritualplätze definiert, die Keramik ist in chronologische Gruppen unterteilt, Grabbefunde sind definiert und wichtige Erkenntnisse zu Ernährung und Umwelt gewonnen. Ohne die lange Laufzeit als Langfristvorhaben wäre ein solch abgerundetes Bild von einer eineinhalb Jahrtausende währenden Kulturentwicklung nicht zu gewinnen gewesen.

### Auswertung und Datensicherung stehen im Mittelpunkt der letzten Phase

Die im 20. Jahrhundert entdeckten ungefähr 20 Fundplätze sind inzwischen auf über 900 dokumentierte Stellen angewachsen, von denen mehr als 600 der Nok-Kultur zugerechnet werden. 50 weitere Fundplätze datieren in die Zeit nach der Nok-Kultur, für die restlichen ist mangels diagnostischer Funde keine eindeutige Zuordnung möglich. An 84 Fundplätzen erfolgten Ausgrabungen. Die gesam-

melten Informationen – materielle Funde und Befunde, Messdaten, Fotos und Zeichnungen – sind der Grundstock für umfassende Auswertungen, die neben der langfristigen Datensicherung im Mittelpunkt der abschließenden Projektphase stehen. Den Anfang der gründlichen Aufarbeitung machte 2018 der Fundplatz Pangwari, der in den Wintern 2012/13 und 2013/14 großflächig ausgegraben wurde, wobei wir neben zahlreichen Siedlungsresten eine Depositionierung mit mehreren Terrakotten entdeckten. Eine Publikation mit archäobotanischem Schwerpunkt ist bereits erschienen (Höhn et al. 2018), eine weitere mit archäologischen und archäobotanischen Aspekten ist auf den Weg gebracht. Besonders wertvoll für die Analysen erwies sich die Einmessung aller Einzelfunde, Befunde und sonstiger topographischer Merkmale mittels Tachymeter. Sie ermöglicht die zwei- und dreidimensionale Darstellung aller Messpunkte und zeigt Muster auf, beispielsweise in der Verteilung bestimmter Fundgruppen, die anders nicht sichtbar würden. So ist es in Pangwari gelungen, durch detaillierte Analysen Grubenbefunde der

frühen (1500–900 v.Chr.) und mittleren Nok-Zeit (900–400 v.Chr.) zu unterscheiden, Grabbefunde zu definieren und diese in einen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit der Terrakotta-Depositionierung zu stellen. Die Verteilung bestimmter Holzkohletypen und sonstiger pflanzlicher Makroreste liefert Einblicke in die Umwelt zur Zeit der Nok-Kultur.

Für die nächsten beiden Jahre sind weitere Fundstellen- und Artefakt-Analysen geplant, ebenso wie die Erstellung eines umfassenden Fundstellenkatalogs mit Abbildungen, Beschreibungen und Auswertungen zu jeder Fundstelle. Dieser steht nach dem Abschluss des Projekts anderen Wissenschaftlern zur Verfügung und sichert so langfristig die wichtigsten Projektdaten für künftige Forschungen.

### VERÖFFENTLICHUNGEN

Höhn, A., Franke, G. & Schmidt, A. 2018. Pits at Pangwari: charcoal taphonomy at a multi-phased Nok site, central Nigeria. In: Mercuri, A. M., D'Andrea, C., Fornaciari, R. & Höhn, A. (eds), *Plants and people in the African past: progress in African archaeobotany*. Springer Nature, Cham.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Peter Breunig  
Prof. Dr. Katharina Neumann

**INSTITUTION**  
Archäologie &  
Archäobotanik Afrikas,  
Institut für Archäologische  
Wissenschaften

**E-MAIL**  
breunig@  
em.uni-frankfurt.de  
k.neumann@  
em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
National Commission for  
Museums and Monuments  
Abuja; University of Jos;  
Amadu Bello University  
Zaria; alle in Nigeria

**LAUFZEIT**  
2009–2020

**FÖRDERUNG**  
Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

**WEB-SEITE**  
www.nokkultur.de





## Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht

Das DFG-geförderte Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent umfasst unter anderem drei Dissertationen mit Bezug zu Afrika. Zwei Promotionen betreffen ethnologische Themen, eine weitere arbeitet im Rahmen der Archäologie. Dem Gesamtthema des Kollegs entsprechend fragen alle Arbeiten für ihre Forschung nach den Rollen und Definitionen von Wert oder Werten.

Martina Cavicchioli untersucht die Perspektiven der Frauen im Mossi-Siedlungsgebiet in Burkina Faso auf Landbesitz, Landwirtschaft und alternative Einkommensmöglichkeiten. Welche Rolle spielt die Ver-

fügung über eigene Felder im Leben einer Mossi Frau, und wie wird dies von ihr ökonomisch genutzt? Um diese Frage zu beantworten interessiert sich Frau Cavicchioli für die moralische und wirtschaftliche Einschätzung der Feldarbeit der Frauen. Einerseits besteht die Erwartung gegenüber Frauen, sich um ihre Felder zu kümmern. Andererseits sind selbst an den eher geringen Erträgen nur wenig interessiert, sondern suchen lieber Gelegenheit des Erwerbs außerhalb des Feldbaus. Die Feldforschung für diese Studie ist mittlerweile abgeschlossen und es geht zurzeit vorrangig darum, die Ergebnisse in den bestehenden Diskurs der internationalen Entwicklungsakteure einzupassen. Dabei verfolgt Frau Cavicchioli das Ziel, Anregungen und Modelle für eine mehr auf die Frauen ausgerichtete ökonomische Förderung des ländlichen Raumes zu entwickeln. Diese entwicklungspolitischen Argumente können als ein praxisorientierter Beitrag der Dissertation gesehen werden.

### Tod, Materialität und Ökonomie in Ghana

In Fortführung ihrer Dissertation führte Isabel Bredenbröcker im vergangenen Jahr einen weiteren kurzen Aufenthalt im Feld durch und überprüfte dabei die vorläufigen Ergebnisse der früheren Aufenthalte. Die Arbeit untersucht den Umgang mit Tod, vor allem dessen materielle und ökonomische Aspekte, in Peki, einer Kleinstadt im Südosten Ghanas. Während des Besuchs vor Ort im August 2018, der auch

der Klärung noch offener Forschungsfragen und Hypothesen diene, wurde außerdem eine künstlerisch-anthropologische Videoarbeit angefertigt. Der Film »Now I Am Dead« von Frau Bredenbröcker und dem Regisseur Philipp Bergmann ist bis Ende Februar als Teil der vom Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent konzipierten Ausstellung »Faszination der Dinge« im Museum Giersch zu sehen. Als anderer Zugang zum Feld und filmisch vermittelte Materialgewinnung lieferten die Dreharbeiten eine neue Perspektive auf die Situation vor Ort, ethnografische Forschung und die Rolle der Forschenden zwischen Partizipation und Beobachtung.

### Kulturübergreifende Analysen

Im Rahmen des GRK wird auch eine archäologische Dissertation von André Burmann gefördert. Der Ausgangspunkt dazu sind die in Frankfurt bereits seit vielen Jahren durchgeführten Forschungen zur Nok-Kultur Nigerias. Den bisher gegebenen räumlichen

Rahmen überschreitend, untersucht Herr Burmann vergleichbare Figurentraditionen aus dem subsaharischen Westafrika insgesamt. Neben den aus Ton hergestellten Terrakotten gibt es auch Figuren aus Stein, Bronze oder Messing. Burmann strebt einen Überblick über diese Fundgattung für die Region an und möchte durch den Vergleich formaler Aspekte und der archäologischen Fundumstände kulturübergreifende Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten. Er interessiert sich zudem für die möglichen Bedeutungen der Figuren im Kontext der unterschiedlichen Nutzungsstadien, beispielsweise für den alltäglichen Gebrauch und die rituelle Zerstörung. Auch diese Studie wird im Rahmen der Ausstellung des GRK mit dem Titel »Faszination der Dinge« im Museum Giersch gezeigt. In der dortigen Präsentation befasst sich Herr Burmann insbesondere mit der Frage, ob es möglich ist, den Wert dieser Objekte im Zeithorizont ihres Gebrauchs abzuschätzen.



**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Hans Peter Hahn

**INSTITUTION**  
Institut für Ethnologie,  
Institut für Archäologische  
Wissenschaften

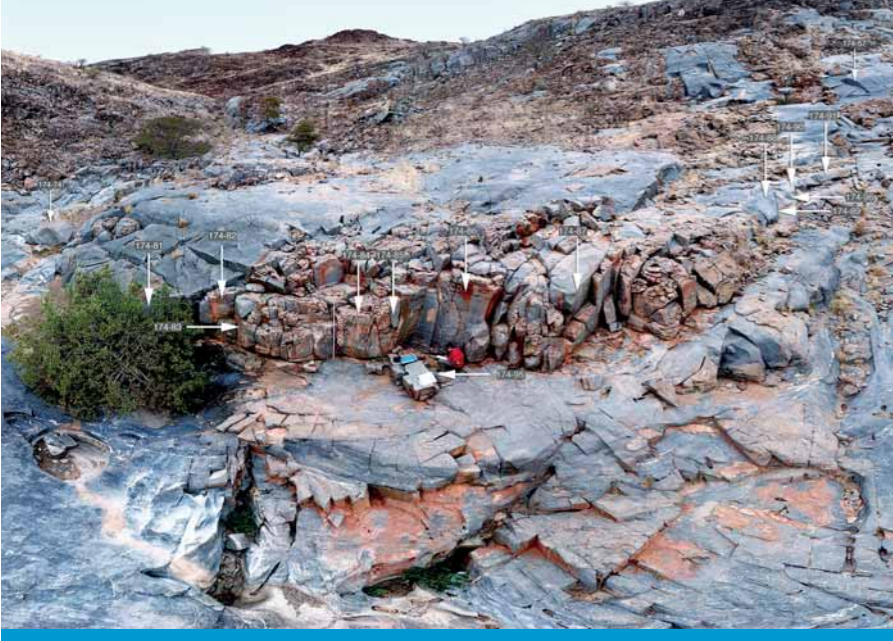
**E-MAIL**  
hans.hahn@  
em.uni-frankfurt.de.

**PROJEKTPARTNER**  
Universität Darmstadt

**LAUFZEIT**  
April 2010 – März 2019

**FÖRDERUNG**  
Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

**WEB-SEITE**  
www.value-  
and-equivalence.de



## Felsbilder in der Nashorn-Wüste

Seit Mitte 2017 erforscht ein Team des Instituts für Archäologische Wissenschaften Felsbilder in Nordwest-Namibia in einem dreijährigen DFG-Projekt. Den Ausgangspunkt bildet die UNESCO Weltkulturerbe-Stelle Twyfelfontein, die allgemein als das Glanzlicht der Felsgravierungen im südlichen Afrika betrachtet wird. Mittlerweile hat das Frankfurter Projekt jedoch die fünf-fache Menge an stilistisch identischen Bildern in der westlich von Twyfelfontein beginnenden Namib-Wüste entdeckt und mit modernen digitalen Methoden erfasst. Hinzu kommen landschaftsarchäologische Studien und Ausgrabungen, mit denen besiedlungsgeschichtliche Aspekte behandelt werden. Die Gegend heißt Doro Inawas, was sich mit Nashorn-Wüste übersetzen



lässt. Bei der Analyse der Verbreitung der Felsbildstellen und dem Vergleich mit denen benachbarter Räume stellt sich ein Muster heraus, das die Grundlage einer neuen Interpretation des Zwecks der Bilder bildet.

Hierbei spielt das seltene Vorkommen von Wasser eine entscheidende Rolle. Geohydrologische Karten weisen die Nashorn-Wüste als eine in der Namib liegende Region potentiell hohen Wasservorkommens aus. Abgesehen von den großen Trockenflusssystemen, die weit im Osten gefallenes Regenwasser gelegentlich bis in die Wüste transportieren, tritt hier an mehreren Stellen Grundwasser zutage. Hierfür gibt es entlang des Ostrand der Namib-Wüste in ganz Namibia kaum Parallelen. Die Verbreitung des potentiellen Wasservorkommens deckt sich verblüffend genau mit dem Auftreten der Felsbilder. Twyfelfontein ist eine solche Stelle. Ganz anders als die Übersetzung aus dem Afrikaans behauptet (»zweifelhafte Quelle«), rinnt beständig Wasser aus dem Boden – selbst wenn jahrelang kein Regen fällt. Bis 40 Kilometer westlich davon, tief in der hyperariden Namib, kommen weitere Wasserstellen vor. Sie bildeten den Mittelpunkt des Lebens der Menschen, die sich in prähistorischen Zeiten in der Nashorn-Wüste aufgehalten haben. Etwa 11.000 bislang dokumentierte Felsgravierungen haben sie hinterlassen. Die Hälfte liegt bei den Quellen. Nicht ganz ein Fünftel kommt im Umkreis temporärer Wasserstellen vor. Diese bestehen aus Kolken oder anderen na-

türlichen Vertiefungen, in denen sich das seltene Regenwasser sammelt. Daraus folgt ein klarer Zusammenhang: Zwei Drittel der Bilder in der Nashorn-Wüste kommen dort vor, wo ständig oder gelegentlich Wasser steht.

### Zeichen des Anspruchs

Warum gingen die Menschen, die diese vielen Bilder herstellten, in die Nashorn-Wüste? Vermutlich bot ihnen der Lebensraum als Jäger und Sammler Vorteile, die wir heute nicht mehr unmittelbar wahrnehmen. Dies waren neben dem Wasser in erster Linie Tiere, die zum Trinken zu den Wasserstellen kamen. Die Tiere ließen sich dort gezielt und viel effizienter erlegen, als in wasserreichen, von dichtem Busch bestandenen Gegenden, die weiter im Osten von der Namib auftreten. Wildkameras haben die erstaunliche Vielzahl der Tierarten in der Nashorn-Wüste festgehalten: Springböcke, Zebras, Strauße, Oryx-Antilopen, Löwen, Leoparden, Hyänen, viele Vögel und Kleinsäuger. Ab und zu begegnen uns sogar Giraffen, Nashörner und Elefanten. Aber die Populationen, von denen die Wildbeuter abhingen, waren

nicht endlos, denn die Nahrungsketten der kargen Landschaft existierten auf einer fragilen Grundlage. Kamen andere Gemeinschaften mit derselben Absicht zum Wasser in die Nashorn-Wüste, so dezimierten sich die vorhandenen Ressourcen vermutlich sehr schnell. Wir haben bei den Feldforschungen zerstörte Felsbilder entdeckt und betrachten dies als Hinweis, dass es zu solchen Begegnungen zwischen Gemeinschaften verschiedener Traditionen und Identitäten gekommen sein muss. Daraus ergibt sich ein neuer Blick auf die Felsbilder. Da diese gehäuft an den Stellen auftreten, die von zentraler Bedeutung für das Überleben der dort einheimischen Gemeinschaft waren, halten wir sie für deren Zeichen des territorialen Anspruchs auf die knappen Ressourcen. Anders als bei der Theorie der schamanistischen Trance-Erfahrung, die die Felsbildforschung derzeit dominiert, ergeben die Gravierungen als Anspruchszeichen in der Nashorn-Wüste einen unmittelbaren Zweck.

### VERÖFFENTLICHUNGEN

P. Breunig, 2018. *Bilder in der Wüste. Archäologie in Deutschland* 6, S. 14–19.



**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Peter Breunig

**INSTITUTION**  
Archäologie und  
Archäobotanik Afrikas,  
Institut für Archäologische  
Wissenschaften

**E-MAIL**  
breunig@  
em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
Universität zu Köln;  
National Heritage Council,  
Namibia; University of  
Namibia Windhuk, Namibia

**LAUFZEIT**  
2017–2020

**FÖRDERUNG**  
Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



## Markadugu: Urbanismus, Handel und Staatsmacht in der Region Ségou, Mali (AD 500–1860)

### Städte und Staaten am Niger

Im Projekt Markadugu erforschen Archäologen, Historiker und Ethnologen aus Frankfurt und Bamako die Vergangenheit der Städte und Staaten im mittelalterlichen Mali.

In den letzten zweitausend Jahren bildeten sich am mittleren Lauf des Nigers große urbane Zentren, sowie Staaten, die große Teile Westafrikas dominierten. Die Städte werden seit den 1970er Jahren sporadisch von Archäologen untersucht, die mittelalterlichen Großreiche haben eine lange Forschungstradition unter Historikern, die bis in das 18. Jahrhun-

dert zurückreicht. Dennoch wissen wir bisher wenig darüber, in welcher Beziehung die Städte zu den Staaten standen. Die Archäologie hat bisher keine der in den historischen Quellen erwähnten Hauptstädte auffinden können und tut sich schwer, auch andere Anzeichen der Großreiche zu finden. Im Gegenzug verlieren die Quellen über die Städte, die für Archäologen einen der Sensationsfunde Westafrikas darstellen, kaum ein Wort. Je nach Schwerpunkt der Forschung werden also Städte als Konsequenz staatlicher Strukturen dargestellt, oder Staaten als parasitäre Nutznießer eines etablierten urbanen Handelsnetzwerks.

### Die Markadugu

Um der Frage der Beziehungen zwischen Städten und Staaten nachzugehen, erforscht unser Team die Region um die heutige Stadt Ségou in Mali. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den sogenannten *Markadugu*, einer Gruppe islamisch geprägter ehemaliger Handelsstädte, die als besonders alt gelten. Mit archäologischen Ausgrabungen und Prospektionen, historischer Quellenarbeit und der Sammlung und Auswertung mündlicher Überlieferungen in und um diese Städte erforschen wir ihre Entwicklung in den Perioden der Reiche Ghana/Wagadu (ca. 400–1100), Mali (ca. 1250–1450) und Songhai (ca. 1460–1591), einer Periode der Instabilität nach der marokkanischen Eroberung 1591 und der Entstehung des Bamana-Reiches in Segou im 18. Jahrhundert.

### Ausgrabungen und Überlieferungen

Seit 2017 finden an zwei der *Markadugu* Ausgrabungen statt, wo das Team eine Besiedlung vom 5. bis 15. Jahrhundert nachweisen konnte. Ebenso gräbt das Team an einem nahegelegenen politischen Zentrum aus dem 6. bis 14. Jahrhundert. Die Ausgrabungen und Prospektionen weisen auf eine Periode der Herausbildung großer urbaner Siedlungen zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert n. Chr. hin, von denen mehrere eine dicht besiedelte Fläche von über 100 ha aufweisen. Allerdings waren diese urbanen Phasen oft kurzlebig und dauerten nur 100 bis 200 Jahre an.

Die gesammelten mündlichen Überlieferungen geben vor allem Auskunft über die Vergangenheit ab dem Beginn des Bambara-Staates im 18. Jahrhundert. Jedoch lassen sich vereinzelt auch Informationen Herrschafts- und Gesellschaftsformen in früheren Perioden dokumentieren. So lässt sich z.B. aus Schriftquellen und Überlieferung für diese Gegend ein Netzwerk aus Herrschersitzen aus dem 14. bis 17. Jahrhundert rekonstruieren.

Unsere ersten Ergebnisse sprechen dafür, dass die Siedlungsgeografie der Region von zwei entscheidenden Phasen des Umbruchs geprägt ist, die auch mit der Änderung der politischen Gegebenheiten korrespondieren. Zum ersten ist dies die Phase des Reiches Mali, zu deren Beginn einige wichtige Siedlungen aufgegeben wurden. Im Laufe dieser Periode bildeten sich jedoch große Herrschafts- und auch

Handelszentren. Die zweite Periode des Umbruchs findet im Zuge gewaltsamer Auseinandersetzungen nach dem Ende des 17. Jahrhundert statt. Hier bildeten sich wiederum neue Zentren, während die alten an Bedeutung verloren.

Mit ihrer Kombination von Archäologie, Geschichte und mündlicher Überlieferung verbinden die Forschungen im Projekt Markadugu bisher oft separate Formen des Wissens über die Westafrikanische Vergangenheit und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis einer der faszinierendsten Perioden der Geschichte des Kontinents.

### VERÖFFENTLICHUNGEN

Gestrich, N. & Keita, D. 2017: Report on a Season of Prospection and Excavation near Ségou, Mali. *Nyame Akuma* 88, 48–55.

Gestrich, N. 2018: Ta Masa und die Magier. Politische Geschichte in Mali jenseits der Schriftquellen. In: Lisa Regazzoni (ed.) *Schriftlose Vergangenheiten. Geschichtsschreibung an ihrer Grenze – von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart*. Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 247–266



**ANSPRECHPARTNER**  
Nikolas Gestrich

**INSTITUTION**  
Frobenius-Institut für  
kulturanthropologische  
Forschung

**E-MAIL**  
gestrich@  
em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
Universität Bamako/Mali,  
Institut des Sciences  
Humaines/Mali, Direction  
Nationale du Patrimoine  
Culturel/ Mali

**LAUFZEIT**  
Januar 2016 –  
Dezember 2020

**FÖRDERUNG**  
Freigeist-Fellowship  
der VolkswagenStiftung

**WEB-SEITE**  
[https://www.frobenius-  
institut.de/forschung/  
laufende-projekte/  
315-markadugu](https://www.frobenius-institut.de/forschung/laufende-projekte/315-markadugu)



## Wirtschafts-, Umwelt- und Klimageschichte der Eisenzeit im Inneren Kongobecken (Demokratische Republik Kongo)

Gemeinsam mit Forschern an der Universität zu Köln erforschen wir die eisenzeitliche Umwelt- und Wirtschaftsgeschichte des Inneren Kongobeckens. Schwerpunkte sind die Entwicklung der Subsistenz sowie mögliche Veränderungen der Pflanzendecke ab dem späten ersten vorchristlichen Jahrtausend. Bodenbau und Tierhaltung wurden ebenso wie Keramik- und Eisenherstellung von außen in den zentralafrikanischen Regenwald eingeführt. Ihre Ausbreitung in der frühen Eisenzeit war zunächst mit einer Klimakrise verknüpft. Hauptfragen unserer Forschungen sind, ob sich diese auch auf das Innere Kongobecken auswirkte, ob sich der frühe Bodenbau danach fest etablieren konnte und wie es schließlich zur Dominanz eingeführter Nutzpflanzen wie Maniok, Banane und Mais kam. Diese haben in Afrika heimische Kulturpflanzen heute weitgehend verdrängt.

Das Projekt befindet sich nun in der Publikationsphase. Abgeschlossene Grabungen an eisenzeitlichen Gruben in der Region Mbandaka sowie von bis zu 500 Jahre alten Siedlungsschichten in der Tshupa-Region erlauben es, mittels Holzkohleanalysen eine Umweltsequenz zu erarbeiten. Diese werden zukünftig durch Pollenanalysen unserer Kooperationspartner in einem Nachfolgeprojekt im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms »Entangled Africa« ergänzt werden. Makroreste belegen die früheisenzeitliche Nutzung von Perlhirse und Leguminosen. Frühere Forschungen korrelierten den Anbau von Perlhirse, einer Savannenpflanze, mit der Klimakrise. Unsere neuen Funde belegen, dass ihre Nutzung in der Region aber weit über diese hinausging. Die Ölpalme bleibt durchgängig wichtig für die Subsistenz, während sich Nachweise der nicht einheimischen Banane durch Phytolithenanalysen auf die letzten 500 Jahre beschränken.

### VERÖFFENTLICHUNGEN

Eichhorn, B., Neumann, K., 2015. The enigma of Iron Age plant subsistence in the Inner Congo Basin (abstract). In: Florenzan, A. & Fornaciari, R. (eds.), Proceedings of the IWAA8. 8th International Workshop of African Archaeobotany. Modena and Reggio Emilia, Italy. Atti della Società dei Naturalisti e Matematici di Modena, Supplemento Atti CXLVI: 73–75.



## Phytolithe und die spätquartäre Vegetationsgeschichte Westafrikas

Phytolithen sind mikroskopisch kleine Silikatkörper, die in Geweben bestimmter Pflanzengruppen eingelagert werden und charakteristische Formen annehmen können. Nach dem Absterben von pflanzlichem Gewebe gelangen sie in den Boden, wo sie sehr lange erhalten bleiben. Phytolithenanalysen an Sedimenten gewinnen zunehmend als Methode der Vegetationsrekonstruktion an Bedeutung. Meist weniger spezifisch als Pollen oder Holzkohle, bieten Phytolithe trotzdem zwei wichtige Vorteile: sie bleiben auch unter ungünstigen Ablagerungsbedingungen erhalten und erlauben zudem Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Grasschicht der Savannen – und damit zum Klima und anderen wichtigen ökologischen Faktoren. Im Rahmen dieses Projektes untersuchen wir insbesondere die Phytolithenspektren von Bohrkernen aus Seen in verschiedenen Vegetationszonen Westafrikas, aber auch andere spätquartäre Ablagerun-

gen. Ergänzend zu den paläoökologischen Untersuchungen führen wir Grundlagenforschungen zu Phytolithen in Pflanzengewebe und Oberflächenbodenproben aus verschiedenen Vegetationszonen West- und Zentralafrikas durch, um eine Interpretationsbasis zu erarbeiten. Unsere Ergebnisse zu den Bohrkernen zeigen gute Übereinstimmungen zwischen den Phytolithen- und den bereits vorliegenden Pollenspektren. Momentan schließen wir Detailanalysen zu Graskurzzellenphytolithen ab, die eine genauere Klassifizierung der Grasschicht erlauben, was mit Pollenanalysen alleine nicht möglich gewesen wäre.

### VERÖFFENTLICHUNGEN

Eichhorn, B., Neumann, K., Garnier, A., 2010. Seed phytoliths in West African Commelinaceae and their potential for palaeoecological studies. *Palaeogeography, Palaeoclimatology, Palaeoecology* 298, 300–310.

Garnier, A., Neumann, K., Eichhorn, B., Lespez, L., 2013. Phytolith taphonomy in the middle- to late-Holocene fluvial sediments of Ounjougou (Mali, West Africa). *The Holocene* 23, 416–431.

Neumann, K., Fahmy, A.G., Müller-Scheeßel, N., Schmidt, M., 2017. Taxonomic, ecological and palaeoecological significance of leaf phytoliths in West African grasses. *Quaternary International* 434 (B), 15–32.

Garnier, A., Eichhorn, B., Robion-Brunner, C. 2018. Impact de l'activité métallurgique au cours du dernier millénaire sur un système fluvial soudano-guinéen. Étude multi-proxy des archives sédimentaires de la vallée du Tatré (pays bassar, Togo). Impact of metallurgical activity during the last millennium on a Sudano-Guinean fluvial system. / Multi-proxy study of the sedimentary archives in the Tatré valley (Bassar area, Togo). *Géomorphologie* 24: 257–276. DOI: 10.4000/geomorphologie.12446

### ANSPRECHPARTNER

Dr. Barbara Eichhorn  
Prof. Dr. Katharina Neumann

### INSTITUTION

Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Vor- und Frühgeschichte

### E-MAIL

b.eichhorn@em.uni-frankfurt.de  
k.neumann@em.uni-frankfurt.de

### PROJEKTPARTNER

Northumbria University  
Newcastle, Großbritannien;  
Universität Ouagadougou,  
Burkina Faso;  
Universität Cotonou, Benin

### LAUFZEIT

Januar 2016 –  
Dezember 2019

### FÖRDERUNG

Deutsche  
Forschungsgemeinschaft







### III. Forschungsschwerpunkt: Sprache, Diskurse, Kommunikation

Kulturelle Praktiken sind eng an Sprache gebunden. Bedeutungsvolles Handeln ist ohne Sprache nicht denkbar. Im ZIAF arbeiten wir deshalb auch zu sprachwissenschaftlichen Themen. Dies reicht von linguistischer Analyse und Sprachsoziologie zu Fragen des Sprach- und Kulturwandels, der Rolle von Medien und der Veränderung kommunikativer Praktiken bei Migration. Kulturvergleichend wird Sprache oft primär als Vehikel traditionellen Wissens und der Vermittlung bestimmter Techniken betrachtet. Darüber hinaus untersuchen Kultur- und Sozialwissenschaften politische Machtverhältnisse, soziale Institutionen, ökonomisches Handeln und religiöse Überzeugungen, die aus komplexen diskursiven Prozessen resultieren. Die thematische Sektion »Sprache, Diskurse, Kommunikation« widmet sich diesen Phänomenen.

- »Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Wissenschaftliche Bearbeitung des Khwe-Materials im Nachlass von Oswin Köhler ..... **32**
- Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika ..... **34**
- Transnationale Bildung:  
Archival Studies Master Program Jos ..... **36**
- Sprachgebrauch und sprachliche Variation in mehrsprachigen städtischen Gruppen. Eine mikroperspektive auf professionelle Netzwerke in Ngaoundéré, Kamerun ..... **38**
- Vergleichende Verbmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien ..... **39**



## »Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Wissenschaftliche Bearbeitung des Khwe-Materials im Nachlass von Oswin Köhler

### Der Khwe-Nachlass im Oswin-Köhler-Archiv

Professor Dr. Oswin R. A. Köhler (1911–1996) war einer der bedeutendsten Vertreter der zweiten Generation deutschsprachiger Afrikanisten. Sein wissenschaftlicher Nachlass bildet das Kernstück des Oswin-Köhler-Archivs, das im April 2000 als Plattform für eine zentrale afrikanistische Forschungs- und Dokumentationsstelle am Institut für Afrikanistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main eingerichtet wurde.

Köhler hat große Teile seines Arbeitslebens dem Studium von Sprache und Kultur der Khwe (in Köhlers Orthographie »Kxoé«) gewidmet. Zwischen 1959 und 1992 unternahm er insgesamt 22 mehrmonatige »Expeditionen« zu den Khwe am Okavango in Nordost-Namibia. Das von Köhler bei den Khwe gesammelte Material bildet eine ungewöhnlich umfangreiche und ganzheitliche Quellen- und Dokumentationseinheit aus originalsprachigen Texten, Ton- und Bilddokumenten, Ethnographica, Zeichnungen, Korrespondenz und anderen Sachakten.

### Band 4.1 von »Die Welt der Kxoé-Buschleute« erschienen

Kernaufgabe des auf fünfeinhalb Jahre angelegten DFG-Projektes ist die quellenkritische Edition von Texten für die Teile V bis XII von Oswin Köhlers unvollendeter originalsprachiger Enzyklopädie zur Kultur der Khwe unter dem Titel »Die Welt der Kxoé-Buschleute. Eine Selbstdarstellung in ihrer eigenen Sprache« (vgl. Köhler 1989, 1991, 1997). Band 4.1 mit Texten zu den von Köhler vorgegebenen Teilen V: »Family and Society« [Familie und Gesellschaft] und



VI: »Customary Law: Norms and Practices« [Gewohnheitsrecht: Normen und Praktiken] im Umfang von 710 Seiten ist im Oktober 2018 erschienen. Anders als die von Köhler selbst bearbeiteten und ins Deutsche übersetzten Texte werden die Textfassungen der Folgebände mit englischen Übersetzungen, grammatischer Glossierung und texthistorischer Analyse versehen. Um es interessierten Lesern zu ermöglichen, selbst die vielfältigen Ergänzungen, Änderungen und Manipulationen, die die Texte im Laufe von 30 Jahren Forschung durch Köhler und seine Feldassistenten erfahren haben, nachzuvollziehen, enthält die Publikation einen Zugangscode, über den sämtliche Vorversionen sowie Köhlers deutsche Übersetzungen der Texte als pdf-Dateien online zugänglich sind.

### Kooperation mit Angehörigen der Herkunftsgemeinschaft

Die Klärung der Texteinhalte für Band 4.2 zu den Themen »Vorzeichen und Traum, Zauber und Magie« (Teil VII) sowie »Religion: Vorstellungen, Institutionen und Riten« (Teil VIII) erforderte in größeren

Teilen eine Rücksprache mit Muttersprachlern, die während zweier Feldforschungen im Januar (Gertrud Boden) und November (Anne-Maria Fehn) 2018 und, soweit möglich, auch per Telefon, sms oder email mit den Khwe-Sprechern Thaddeus Chedau und Sonner Geria erfolgte. Während der Feldforschung im Januar wurden auch Bildinhalte der bisher ca. 8.000 digitalisierten Fotografien im Oswin-Köhler-Archiv mit Khwe in Namibia diskutiert. Die Kooperation mit den Khwe ist ein erstrangiges Anliegen der BearbeiterInnen, sowohl was die inhaltliche Aufarbeitung als auch was Zugangs- und Kopierrechte angeht. Im Herbst 2019 werden mit Geldern des ZIAF und der Ubuntu-Stiftung vier Khwe aus Namibia drei Wochen lang am Oswin-Köhler-Archiv in Frankfurt bei der Bearbeitung von Fotografien, Texten und Objekten mitarbeiten. Im selben Zeitraum wird eine von der Fritz-Thyssen-Stiftung finanzierte, internationale Tagung zu »Best practices der Kollaboration mit Angehörigen von Herkunftsgemeinschaften bei der Bearbeitung wissenschaftlicher ethnologischer und linguistischer Sammlungen« stattfinden.

### ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Rainer Voßen  
Dr. Gertrud Boden  
Dr. Anne-Maria Fehn

### INSTITUTION

Institut für Afrikanistik  
Oswin-Köhler-Archiv

### E-MAIL

vossen@  
em.uni-frankfurt.de  
boden@  
em.uni-frankfurt.de  
a.fehn@em.uni-frankfurt.de

### LAUFZEIT

März 2018 – August 2020

### FÖRDERUNG

Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

### WEB-SEITE

[http://www.uni-frankfurt.de/62949191/Oswin\\_Köhler\\_Archiv\\_OKA](http://www.uni-frankfurt.de/62949191/Oswin_Köhler_Archiv_OKA)  
<http://oka.uni-frankfurt.de/>  
<https://www.cedifor.de/die-welt-der-kxoe-buschleute>  
<https://elar.soas.ac.uk/Collection/MP1083423>



### Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika

Das ethnologische Projekt ist Teil des Sonderforschungsbereichs 1095 »Schwächediskurse und Ressourcenregime« und beschäftigt sich mit lokalen Gründern und Mitarbeitern von Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Burkina Faso. Die beiden Projektmitarbeiterinnen Melina C. Kalfelis und Kathrin Knodel haben bereits mehrere Feldforschungen realisiert und dabei explizit unterschiedliche Strukturen untersucht. Melina C. Kalfelis wandte sich in Zorgho, im Südosten des Landes, jüngeren und regional agierenden NRO zu, die sich durch ein besonderes Maß an Flexibilität und Anpassungsleistung auszeichnen.

### Ein Beitrag zur Geschichte der nicht-staatlichen Entwicklungszusammenarbeit

Im Gegensatz dazu beschäftigte sich Kathrin Knodel mit einer seit 50 Jahren bestehenden und national agierenden NRO in Ouahigouya, im Norden Burkina Fasos, die sich überwiegend im landwirtschaftlichen Bereich engagiert. Das gemeinsame Ziel in diesem Forschungsprojekt ist es, die Lebenswelten dieser Akteure aus deren Perspektive heraus zu verstehen und zu beschreiben. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Tatsache, dass sie sich in Abhängigkeiten und asymmetrischen Strukturen bewegen. Wichtiger als die Projekterfüllung ist oftmals ihre Rolle als Vermittler zwischen nationalen oder internationalen Gebern und den Zielgruppen. Sie müssen immer wieder flexibel auf Veränderungen und Trends im Entwicklungsbereich reagieren. Eine wichtige Kompetenz ist es dabei einen wirkmächtigen Diskurs zu bedienen, der die Schwäche der möglichen Hilfsempfänger in den Vordergrund stellt und die eigene Stärke betont – denn Geldgeber möchten nur mit erfahrenen und kompetenten NRO-Vertretern kooperieren. Melina Kalfelis ergänzte die Daten durch zusätzliche Forschungsaufenthalte bei Geberorganisationen in Schweden und der Schweiz. Die Ergebnisse sind in ihre im April 2018 abgeschlossene Doktorarbeit eingeflossen.

### Eine Konferenz zur Situation der NRO in der Subregion

Das Projekt veranstaltete gemeinsam mit burkinischen Kollegen ein Kolloquium mit dem Titel »L'Avenir des Organisations Non-Gouvernementales (ONG) en Afrique de l'Ouest. Critiques, Initiatives et Innovations«. Professor Alain J. Sissao und Doktorand Ezaï Nana vom Institut des Sciences des Sociétés (INSS/CNRST) waren zudem beide im Jahr 2017 für zwei Monate bzw. zwei Wochen in Frankfurt um die Kooperation mit dem SFB 1095 zu intensivieren. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, mit Referenten aus überwiegend Burkina Faso und den Nachbarländern sowohl aus akademischer wie auch aus arbeitspraktischer Perspektive über die Geschichte und Gegenwart, die Erfolge und Probleme von NRO in Westafrika zu diskutieren. Zwei Tage lang kamen Akademiker und NRO-Mitarbeiter aus sieben Ländern der Subregion in den Räumen des Institut Supérieur des Sciences de la Population (ISSP) in Ouagadougou zusammen. Aus den anregenden Debatten ging

die Idee der Einrichtung eines sogenannten *Observatoire* hervor. Es handelt sich um eine »Beobachtungsstelle«, die fortlaufend und auf wissenschaftlicher Basis die Situation der NRO in Burkina Faso dokumentiert und Probleme gegenüber den Regierungsorganen berichtet. Die Weiterentwicklung dieser Struktur wird von den burkinischen Kollegen vorangetrieben. Neben der Doktorarbeit und mehreren kleinen Publikationen sind zwei Sammelbände in Vorbereitung, die im Wesentlichen die Ergebnisse der beiden vom Projekt organisierten Konferenzen bündeln werden. Ein Sammelband wird auf Englisch bei Berghahn Books erscheinen, ein weiterer auf Französisch bei L'Harmattan.

#### PUBLIKATION:

Kalfelis, Melina C. and Kathrin Knodel (eds.) (2018, im Druck): *NGOs and Lifeworlds in Africa. Historical and Contemporary Perspectives*. Oxford/New York: Berghahn Books.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Hans Peter Hahn  
Dr. des. Melina C. Kalfelis  
Dr. des. Kathrin Knodel

**INSTITUTION**  
Institut für Ethnologie

**E-MAIL**  
hans.hahn@em.uni-frankfurt.de  
m.kalfelis@em.uni-frankfurt.de  
kknodel@em.uni-frankfurt.de

**LAUFZEIT**  
Dezember 2015 – Juni 2019

**FÖRDERUNG**  
Deutsche Forschungsgemeinschaft

**WEB-SEITE**  
www.sfb1095.net/  
forschung/teilprojekte/  
b-06-flexibel-aus-armut-selbstbeschreibung-und-taktiken-der-ressourcen-erschliessung-von-nro-akteuren-in-westafrika.html





## Transnationale Bildung: Archival Studies Master Program Jos

Nigeria ist in den letzten 25 Jahren zu einem der bedeutendsten Filmländer der Welt geworden. Auf Video gedrehte Spielfilme in den drei großen Landessprachen Igbo, Hausa und Yoruba sowie in erster Linie die auf Englisch realisierten sogenannten »Nollywood«-Filme erfreuen sich in Nigeria, im anglophonen Afrika und in der afrikanischen Diaspora größter Beliebtheit. Mit einem Produktionsvolumen von mehr als 1.000 Filmen pro Jahr wird Nigeria von der UNESCO mittlerweile nach Indien (rund 1.200 Filme pro Jahr) als zweitwichtigste Filmnation der Welt eingestuft. Die nigerianische Filmindustrie operiert im Moment als »content«-Industrie, die fast gänzlich auf die Produktion von Neuheit fokussiert

ist. In absehbarer Zeit wird sie aber zu einem »copyright«-Industrie übergehen, d.h. eine Industrie bilden, deren Geschäftsmodell auf die langfristige Verwertung von (im Prinzip) urheberrechtlich geschützten Programmen und Filmen aufgebaut ist. Im Hinblick darauf, aber auch mit Blick auf den Erhalt des audiovisuellen nationalen Erbes, gewinnt die Frage nach dem Erhalt und dem langfristigen, nachhaltigem Zugang zu historischem Filmmaterial Bedeutung. Namentlich entsteht eine Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften im Bereich der Filmarchivierung. Im Rahmen des DAAD-Programms »Transnationale Bildung« bauen der Bereich Filmwissenschaft des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität, das Deutsche Filminstitut und Filmmuseum (DFF) und das Arsenal Institut für Film- und Videokunst in den nächsten vier Jahren in enger Kooperation mit der *Nigerian Film Corporation*, dem *National Archive for Film, Video and Sound* in Jos und der *University of Jos* ein Master-Programm für die Ausbildung von wissenschaftlichem Personal für Film- und Medienarchive

auf. Vorbild ist dabei der Frankfurter Masterstudiengang »Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation« ([www.master-filmkultur.de](http://www.master-filmkultur.de)), der seit 2013 pro Jahr bis zu 25 wissenschaftliche Fachkräfte für Film- und Medienarchive und filmkulturelle Institutionen ausbildet und unter anderem eine handfeste Antwort auf die Frage gibt, was aus den AbsolventInnen kleiner geisteswissenschaftlicher Fächer wie der Filmwissenschaft nach dem Studienabschluss werden soll.

### Erster Archiv-Studiengang in Afrika

Im Rahmen des DAAD-TNB-Projekts »Archival Studies Master Jos« werden in den kommenden Jahren insgesamt acht SpezialistInnen für Filmarchivierung und Archivierung im Rahmen von zweimonatigen »training the trainer«-Fellowships ausgebildet. Dieses Fachpersonal wird in der Folge zum einen Aufgaben im *National Archive of Film, Video and Sound* in Jos übernehmen und zum anderen in der Ausbildung der Masterstudierenden tätig werden. Ferner werden akademische LehrerInnen der Uni Jos

im Sommer 2019 in den Stoffgebieten und Studienabläufen des Frankfurter Studiengangs gebrieft. Als Starttermin für die erste Kohorte des Studiengangs ist das Wintersemester 2019/2020 der *University of Jos* vorgesehen. In den ersten drei Jahren der Laufzeit des Studiengangs werden technische SpezialistInnen und akademisches Personal der beteiligten deutschen Institutionen regelmässig für »team teaching«-Blockseminare im Rahmen des Studiengangs in Jos unterrichten.

Der Studiengang wird der erste seiner Art in Afrika sein. Für nigerianische und internationale Studierende sollten in der Pilotphase ebenfalls vom DAAD finanzierte Stipendien angeboten werden. Nach Ablauf der Förderphase des TNB-Programms soll der Studiengang über Studiengebühren nachhaltig finanziert werden. Darüber hinaus aber plant die Filmwissenschaft der Goethe-Universität eine längerfristige Forschungs Kooperation mit der *University of Jos*, in deren Kontext unter anderem die Erarbeitung einer »concise history of Nigerian cinema« für Unterrichtszwecke angedacht ist.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Vinzenz Hediger  
Prof. Tor Iorapuu (UniJos)  
Dr. Chidia Maduekwe  
(Managing Director,  
Nigerian Film Corporation)

**INSTITUTION**  
Institut für Theater-, Film-  
und Medienwissenschaft

**E-MAIL**  
hediger@  
tfm.uni-frankfurt.de  
iorapuuiba@gmail.com  
mdnigerianfilms@  
gmail.com

**PROJEKTPARTNER**  
Nigerian Film Corporation;  
University of Jos

**LAUFZEIT**  
Oktober 2018 –  
September 2022

**FÖRDERUNG**  
DAAD





tersuchen wir zunächst den Gebrauch, die Variation und die Veränderung, der die lokale Verkehrssprache Fulfulde unterworfen ist.

Mittels des Ansatzes der Sozialen Netzwerkanalyse wird dabei eine Sprecher-zentrierte Perspektive eingenommen. Basierend auf Variablen aus allen Ebenen der linguistischen Struktur wird gezeigt, wie Gruppenzugehörigkeit, soziale Netzwerkstrukturen und individuelle Netzwerkpositionen das sprachliche Verhalten beeinflussen. Wir untersuchen auch, ob die Verbreitung von Innovationen über enge oder lose Bindungen erfolgt und welche Korrelationen zwischen Netzwerkstrukturen und unterschiedlichen Mustern der Sprachnutzung existieren. Dabei überprüfen wir Theoreme und Annahmen, die bisher nahezu ausschließlich auf Daten aus Sprachgemeinschaften des Globalen Nordes basieren.



## Sprachgebrauch und sprachliche Variation in mehrsprachigen städtischen Gruppen. Eine mikro-perspektive auf professionelle Netzwerke in Ngaoundéré, Kamerun

Das DFG-Projekt untersucht linguistische Variation und Sprachwandel im multilingualen Kontext von Ngaoundéré, der Hauptstadt der Region Adamawa im Norden Kameruns. Die für das urbane, sub-saharanische Afrika prototypische sprachliche Situation umfasst höchst diverse linguistische Repertoires wie die Amtssprache Französisch, die Verkehrssprache Fulfulde, viele Regionalsprachen und andere überregionale Sprachen wie Kanuri und Hausa. Diese Repertoires werden kaum von normierenden Institutionen reguliert und weisen somit eine große Bandbreite individueller Variation und Mischung auf.

Das Projekt konzentriert sich auf den Sprachgebrauch in drei städtischen Berufsgruppen: Motorrad-Taxifahrer, Motorradmechaniker und Frauen, die in Garküchen arbeiten. In diesen Gruppen un-

### ANSPRECHPARTNER

PD. Dr. Klaus Beyer  
Prof. Dr. Raija L. Kramer

### INSTITUTION

Institut für Afrikanistik, GU;  
Abteilung für Afrikanistik  
und Äthiopistik,  
Universität Hamburg

### E-MAIL

K.Beyer@  
em.uni-frankfurt.de  
raija.kramer@  
uni-hamburg.de

### PROJEKTPARTNER

University of Ngaoundéré,  
Cameroon

### LAUFZEIT

März 2017 – Februar 2020

### FÖRDERUNG

Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



## Vergleichende Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien

Die Ometo-Sprachfamilie umfasst nach aktuellen Ansichten 13 Sprachen mit insgesamt ca. 3 Mio. Sprechern in Südwest-Äthiopien. Das kurz vor dem vorläufigen Abschluss stehende Projekt hat sich zwei Hauptziele gesetzt: erstens die Erstellung eines digitalen Datenkorpus zu den Verbalsystemen des Ometo und zweitens die Auswertung dieses Korpus, damit eine neue Binnengliederung dieser Sprachfamilie etabliert werden kann.

In den Jahren 2016 und 2017 wurden in Äthiopien bereits Feldaufnahmen zu den drei Sprachen Gofa, Dauro und Dorze angefertigt sowie zahlreiche Quellen beschafft, wobei sich gezeigt hat, dass deutlich mehr Daten zu Einzelsprachen existieren als vermutet. Im Jahr 2018 konnten etwa Arbeiten von äthiopischen Forschenden bei der Deutschen Nationalbibliothek eingesehen sowie biblische und andere Texte in Ometo-Sprachen im Internet studiert werden, so dass die Datenbasis eine breite Auswahl an

spontanen wie schriftlichen Textgenres umfasst. Hauptsächlich wurden in diesem Jahr die Feldaufnahmen analysiert und Daten aus Monographien etwa zum Maale und zum Wolaitta in den Computer eingegeben, damit sie mit einer Datenbank-Software verarbeitet werden können. Ferner wurden die engen Kontakte zu Kollegen an der Addis Ababa University gepflegt und für einen derzeit entstehenden Sammelband über äthiopische Sprachen genutzt. Da unabsehbar viele Datenquellen vorhanden sind und für das Korpus ausgewertet oder zumindest berücksichtigt werden sollen, wurde ein Fortsetzungsantrag auf Bewilligung einer zweiten Projektphase gestellt. Diese soll auch dazu dienen, mit der Hilfe äthiopischer Kollegen Daten zu den beiden Sprachen Malo und C'ara zu sammeln, zu denen bislang nur wenige Angaben gefunden wurden. Auf Instituts-ebene trägt das Projekt somit wesentlich zum geplanten Ausbau der Kooperation zwischen der Goethe-Universität und der Addis Ababa University bei.



### ANSPRECHPARTNER

Dr. Bernhard Köhler

### INSTITUTION

Institut für Afrikanistik

### E-MAIL

b.koehler@  
lingua.uni-frankfurt.de

### LAUFZEIT

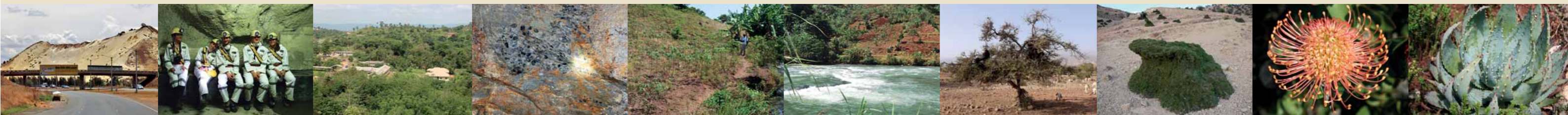
März 2016 – Februar 2019

### FÖRDERUNG

Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

### WEB-SEITE

<http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/285670681>



## IV. Forschungsschwerpunkt: Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Nachhaltigkeit (*sustainability*) und generationengerechte Entwicklung sind zentrale gesellschaftliche Herausforderungen. In den Ländern des globalen Südens verursacht das rasante Bevölkerungswachstum einen steigenden Nutzungsdruck auf sensitive sozial-ökologische Systeme.

In Afrika gelten ländliche und urbane Räume im Zuge des Klima- und Landnutzungswandels als zunehmend vulnerabel. Bio- und geowissenschaftliche Forschungen im ZIAF befassen sich mit pflanzlichen Ressourcen, der Degradation landschaftlicher Ökosysteme, der Versorgungsinfrastruktur (Staudämme) und den kurz- bis langfristigen Umweltauswirkungen von Bergbau. Fragen zur zukünftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen, Akteursanalysen, politische Transparenz und gute Regierungsführung verdeutlichen die Komplexität des wissenschaftlichen Kontextes.

Strategischer Dialog zu nachhaltigen Rohstoffen für Europa, STRADE .....	42
Dynamische Wechselwirkungen im tropischen Afrika .....	44
Umweltauswirkungen durch Staudämme im östlichen Kongobecken, Demokratische Republik Kongo .....	45
ARGAN – Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko .....	46
Automatische Erkennung von Pflanzen aus digitalen Bildern .....	47



## Strategischer Dialog zu nachhaltigen Rohstoffen für Europa, STRADE

Die Europäische Union (EU) hat 2008 eine stabile und nachhaltige Versorgung mit Ressourcen als Ziel in ihrer Rohstoff-Initiative formuliert und seither als einen Pfeiler ihrer Außenpolitik verstärkt. Im Fokus der EU-Rohstoffpolitik steht die Förderung eines globalen Rohstoffmarktes ohne internationale Handelshindernisse. Daneben initiiert die EU Rohstoffdialoge mit ressourcenreichen Ländern und Regionen mit dem Ziel der Zusammenarbeit und Partnerschaft. Ferner fokussiert die *Raw Materials Initiative* darauf, einen nachhaltigen Bergbau mit besseren sozialen Standards und verstärktem Umweltschutz in den Partnerländern zu fördern.

Für die Zukunft gilt es, praxisorientierte Konzepte zu entwickeln: Wie kann die europäische Versorgung mit Rohstoffen, auch angesichts engagierter, konkurrierender asiatischer Akteure, fortdauernd gesichert werden? Wie können Rohstoffe unter Umwelt- und sozialen Gesichtspunkten gefördert werden, und wie kann die EU dafür auf internationaler Ebene erfolgreich mit anderen Ländern und Regionalorganisationen zusammenarbeiten? Diese Themenfelder standen im Fokus von STRADE, das drei Jahre lang im Rahmen von *Horizon 2020* der Europäischen Union gefördert wurde.

Ein Konsortium von sieben Partnerinstitutionen (siehe [www.stradeproject.eu](http://www.stradeproject.eu)) arbeitete mit einem Dialog basierten Forschungsansatz, bei dem ein konstruktiver Austausch zwischen Akteuren aus Politik, Industrie und Zivilgesellschaft im Vordergrund stand. Die Abgabe von Handlungsempfehlungen an Entscheidungsträger durch *Policy Briefs* und die Erarbeitung von Länderfallstudien, zielten auf die Herausbildung und Entwicklung einer neuen und innovativen EU Strategie, die langfristig die Rohstoffversorgung für die produzierende Industrie und die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Bergbauunternehmen stärkt und sichert.

### Interdisziplinäre sozial-ökologische Fragen

Erste Studien und Politikpapiere analysierten die ökologischen und sozioökonomischen Herausforderungen bei der internationalen Rohstoffförderung.

Im ökologischen Bereich waren dies beispielsweise Risiken durch Dammbürche mit katastrophalen Folgen für die umliegenden Ökosysteme oder Gewässerverschmutzungen. Im sozialökonomischen Bereich ging es nicht nur um soziale Probleme vor Ort (Zwangsumsiedlungen, Arbeitsschutz), sondern auch um die Aufgabe, die Bergbauprojekte im Dialog von Unternehmen, Behörden und lokaler Bevölkerung so zu gestalten, dass Impulse für eine wirtschaftlich-dynamische Entwicklung entstehen. Im nächsten Schritt wurden zahlreiche freiwilligen Initiativen sowie die Politikinstrumente als Antwort auf diese Herausforderungen analysiert. Bis Ende 2018 wurden in zahlreichen Workshops Empfehlungen erarbeitet, wie die EU aktiv ihre zukünftige Rohstoffpolitik gestalten sollte.

### Fakten und Akteure

Das Institut für Physische Geographie hat mit der GFA Consulting Gruppe und der Projekt Consult GmbH zwei umfassende geologisch-bergbauliche

Länderfallstudien (DR Kongo, Ruanda) erarbeitet. Ferner wurden mit wichtigen Stakeholdern Interviews zur Rolle und zur Perzeption der EU und ihrer Institutionen im extraktiven Sektor Afrikas geführt. Ein STRADE Policy Brief zur Bedeutung von Sorgfaltspflichten (*due diligence*) und Nachhaltigkeitsaspekten (*sustainability*) bei der Erkundung und Ausbeutung geologischer Lagerstätten wurde Entscheidungsträgern bei der EU als Hintergrundinformation im Sinne einer Politikberatung vorgelegt.

### Konkurrenz aus Asien

STRADE betrachtete auch die zur EU in Konkurrenz stehende Expansion und das Engagement asiatischer Investoren im globalen Minensektor. Hierbei ergaben sich Synergien und Querschnittsthemen zum BMBF AFRASO Projekt (siehe Seite 14).

### ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Jürgen Runge  
Dr. Didrot Nguempjouw

### INSTITUTION

Institut für Physische Geographie/ZIAF

### E-MAIL

[j.runge@em.uni-frankfurt.de](mailto:j.runge@em.uni-frankfurt.de)

### PROJEKTPARTNER

Projekt-Consult GmbH –  
Member of GFA Consulting Group, Hamburg

### LAUFZEIT

Oktober 2016 –  
Dezember 2018

### FÖRDERUNG

EU, Horizon 2020

### WEB-SEITE

<http://stradeproject.eu/>



**ANSPRECHPARTNER**

Prof. Dr. Jürgen Runge

**INSTITUTION**Institut für  
Physische Geographie**E-MAIL**j.runge@  
em.uni-frankfurt.de**PROJEKTPARTNER**Institute for Geological  
and Mining Research,  
Yaoundé, Cameroon;  
Institut für Angewandte  
Geowissenschaften,  
Karlsruhe Institute of  
Technology (KIT)**LAUFZEIT**Oktober 2015 –  
Dezember 2018**FÖRDERUNG**UNESCO, International  
Geological Cooperation  
Programme**WEB-SEITE**<http://www.igcp646.org/>

## Dynamische Wechselwirkungen im tropischen Afrika

Das von der UNESCO finanzierte *International Geological Cooperation Programme (IGCP)* mit dem Teilvorhaben Nr. 646 *Dynamic Interaction in Tropical Africa* wurde bis Ende 2018 verlängert. Das regional auf Kamerun bezogene Forschungs- und Ausbildungsprojekt fördert junge zentralafrikanische Geowissenschaftler durch Workshops, Exkursionen und Sommerschulen. Es ist Bestandteil der UNESCO Capacity Building Strategie.

Vom 6. bis 7. Juli 2018 fand in Yaoundé (Kamerun) ein von 15 Teilnehmern besuchter Kurs zu geologischer Karteninterpretation mit Profilzeichnen unter Verwendung moderner Software Tools statt. Das jährliche IGCP Treffen mit Vorträgen, Berichten und Diskussionen wurde vom 8. bis 12. Oktober 2018 in Yaoundé abgehalten.

Thematisch befasst sich IGCP 646 mit dem noch unzureichend verstandenen tektonischen Aufbau der Erdkruste in Zentralafrika im Kontext panafrikanischer Orogene, dem Einfluss küstennaher Rand-

schwelen (Neotektonik) und den Auswirkungen des tertiären und quartären Klimas auf das heutige Landschaftsbild. Die Reaktivierung präkambrischer Scherzonen im Mesozoikum führte zu Rift- und Bruchstrukturen in den marginalen Bereichen des Kongobeckens, vergesellschaftet mit ausgedehnten Beckenzonen. Diese geologisch-tektonischen Muster treten beiderseits des Atlantiks auf und sind für das Verständnis der *on-shore* und *off-shore* Verhältnisse und damit auch für Grundlagen der Rohstoffgewinnung von Bedeutung. Die Verknüpfung von neotektonischen Prozessen, terrigener Denudation und erdgeschichtlich junger Klimawandel erfordern den interdisziplinären Dialog zwischen Geologie, Tektonik, Paläoklimatologie und Physischer Geographie.

IGCP 646 wird von Professor Boniface Kankeu, Yaoundé, federführend geleitet. Wissenschaftlich und logistisch wird es aus Deutschland von Professor Greiling (KIT Karlsruhe) und von Professor Runge (ZIAF Frankfurt) unterstützt.



## Umweltauswirkungen durch Staudämme im östlichen Kongobecken, Demokratische Republik Kongo

Wasserkraft ist die Hauptenergiequelle der Demokratischen Republik Kongo. Es existieren bereits zahlreiche Wasserkraftwerke im Kongoeinzugsgebiet und weitere sind in Planung. Das von der Volkswagenstiftung geförderte Projekt aus dem Programm *Knowledge for Tomorrow* untersucht die Auswirkungen von Staudämmen auf den Wasserhaushalt von Frischwasserökosystemen des Kongo. Der räumliche Fokus liegt auf dem Tshopo, einem Tributär des Kongosystems, der bei Kisangani in den Kongo mündet, und dem Ruzizi-Fluss.

Der Ruzizi ist ein ökologischer Korridor zwischen dem Kivu-See im Norden und dem Tanganyika-See im Süden. Der Oberlauf folgt einem Teil des ostafrikanischen Grabens mit steilem Relief. Daher eignet sich die Region besonders für den Bau von Wasserkraftwerken. Bereits 1958 wurde Ruzizi I bei Bukavu am Kivusee fertiggestellt, 1989 Ruzizi II etwa 15 km

südlich der Stadt. Zwei weitere Kraftwerke sind bereits in Planung.

Joachim Eisenberg beschäftigt sich mit dem Sedimenthaushalt der Flüsse. Im Rahmen seiner Arbeit hat er den mittleren jährlichen Bodenabtrag in den Teileinzugsgebieten der Staudämme am Ruzizi anhand von Niederschlags-, Boden- und Landbedeckungsdaten und einem digitalen Geländemodell berechnet. Die Ergebnisse zeigen bei dem für die stadtnahe Region typischen Hackfeldbau hohe Abtragsraten von durchschnittlich 85 Tonnen pro Hektar und Jahr bei einem Gefälle von 15–20%. Teilweise erfolgte eine Terrassierung der Hänge, die den Abtrag um etwa ein Drittel reduzieren konnte. Für das Einzugsgebiet von Ruzizi I entsprechen die Werte einem jährlichen Gesamtabtrag von 130 Tonnen, für das größere Einzugsgebiet von Ruzizi II von 450 Tonnen. Ein Großteil der dem Fluss zugeführten Sedimente wird als Flussfracht weitertransportiert aber auch entlang des Flusses zwischengelagert. Die Staudämme fungieren hier als Sedimentfalle. Bathymetrische Messungen belegen eine sukzessive Verlandung.

**VERÖFFENTLICHUNGEN**

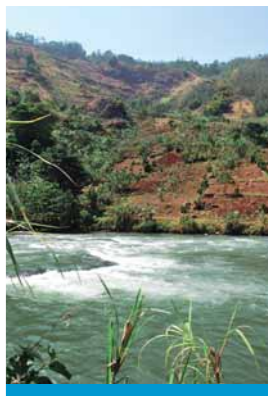
Eisenberg, J. (2018): Multi-temporal quantification of erosion in selected catchment areas of the Ruzizi River (DRC) using the (R)USLE model in ArcGIS ModelBuilder (10.5). Master thesis, Master of Engineering Geoinformatics, University of Applied Sciences Mainz.

**ANSPRECHPARTNER**Prof. Dr. Jürgen Runge  
Dr. Joachim Eisenberg**INSTITUTION**Institut für  
Physische Geographie**E-MAIL**j.eisenberg@  
em.uni-frankfurt.de**PROJEKTPARTNER**Universität Kisangani  
(UNIKIS); Institut  
Supérieur Pédagogique  
Bukavu (DR Kongo);  
Universität Gießen**LAUFZEIT**

Juli 2015 – April 2019

**FÖRDERUNG**

Volkswagen Stiftung

**WEB-SEITE**<https://portal.volkswagenstiftung.de/search/projectDetails.do?ref=89358>





## ARGAN – Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko

Der in Marokko endemische Arganbaum (*Argania spinosa*) ist besonders in der semi-ariden bis ariden Souss-Region im Süden des Landes verbreitet; seine Bestände unterliegen komplexen traditionellen Nutzungsregeln. Die offenen Arganbestände werden als Viehweiden (baumbesteigende Ziegen, Schafe, Dromedare) und für spekulativen Regenfeldbau genutzt. Die Vermarktung des hochwertigen Arganöls stellt zudem eine wirtschaftliche Alternative für die Region dar.

Die Arganbestände in der Souss-Ebene sind mittlerweile durch die Ausweitung der intensiven Bewässerungslandwirtschaft stark dezimiert. In den Hangfußbereichen und den steileren Lagen des Anti-Atlas sowie des Hohen Atlas werden Boden und Vegetation der verbleibenden Arganbestände durch Übernutzung und Überweidung zunehmend degradiert. Viele Arganien sind durch Verbiss auf niedrige kompakte Buschformen reduziert. Unbedeckte

Flächen nehmen zu, es kommt zu geringerer Infiltration, höherem Oberflächenabfluss und starker Bodenerosion.

Das DFG-Forschungsprojekt ARGAN analysiert diese Degradationsprozesse auf 30 1-Hektar-Testflächen in unterschiedlichen Beständen und setzt dafür ein breites Methodenspektrum von Erosionsmessungen, Kartierungen, Fernerkundung mit Satelliten und UAVs (*unmanned aerial vehicles*) sowie bodenkundlichen Analysen ein. Damit soll geklärt werden, ab welcher Nutzungsintensität, welcher Bestandsdichte und welchem Degradationszustand von Boden und Vegetation eine Dynamisierung der Erosionsprozesse eintritt. Im Herbst 2018 wurde neben experimentellen Erosionsmessungen eine Komplettbefliegung aller Untersuchungsflächen mit hochauflösenden UAV-Luftbildern durchgeführt. In einer Masterarbeit wird derzeit untersucht, wie sich verschiedene Degradations- und Verbiss-Stadien der Arganien aus photogrammetrisch erstellten 3D-Modellen klassifizieren lassen, um eine automatisierte Kartierung zu ermöglichen.



### ANSPRECHPARTNER

Dr. Irene Marzloff

### INSTITUTION

Institut für Physische Geographie

### E-MAIL

marzloff@em.uni-frankfurt.de

### PROJEKTPARTNER

Universität Trier, Deutschland (Mitantragsteller);  
 Université Ibn Zohr, Agadir, Marokko (Kooperationspartner)

### LAUFZEIT

Oktober 2017 – September 2020

### FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft



## Automatische Erkennung von Pflanzen aus digitalen Bildern

Im Rahmen des DFG-Projektes »Mobilisierung von Merkmalsdaten aus digitalen Bilddateien durch Deep-Learning-Ansätze« (2017–2020) verwenden wir Convolutional Neural Networks, um Merkmale und Taxa aus digitalen Fotos von Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung oder aber aus Scans von Herbarbelegen zu erkennen.

Die Taxonerkenntnis auf Basis von Herbarbelegen funktioniert bereits mit einer Erfolgsquote von >80% für korrekt vorhergesagte Arten; bei >95% der Herbarbelege war die korrekte Art zumindest unter den 5 wahrscheinlichsten Vorhersagen (Younis et al. 2018). Die Erkennung von Merkmalen gestaltet sich hingegen schwieriger: zum einen, weil wenige Merkmalsdaten zu Herbarbelegen vorliegen und wir diese indirekt über das Taxon und mit dem Taxon verbundene Merkmalsdaten, beispielsweise aus der *FLOPO knowledge base* (Hoehndorf et al. 2018) verbinden müssen, zum anderen, weil die Merkmale über viele Taxa hinweg doch recht vari-

abel und damit für die automatische Erkennung schwerer zu fassen sind.

Im kommenden Jahr soll die Taxon- und Merkmals-erkennung auf Fotos in natürlicher Umgebung übertragen werden. Dazu wurde unsere Datenbank »African Plants – a photo guide« ([www.africanplants.senckenberg.de](http://www.africanplants.senckenberg.de)) durch neue Beiträge v.a. aus Namibia, Marokko, Südafrika, Tansania und Kongo erweitert und umfasst nun insgesamt etwa 65.000 Fotos von 8.000 afrikanischen Pflanzenarten. Außerdem stehen uns weitere umfassende Fotoserien über die Kooperation mit *Flora of Zimbabwe* (ca. 27.000 Fotos, [www.zimbabweflora.co.zw](http://www.zimbabweflora.co.zw)) und *Photo Guide to Plants of Southern Africa* (ca. 18.500 Fotos, [www.southernafricanplants.net](http://www.southernafricanplants.net)) zur Verfügung.

### VERÖFFENTLICHUNG

Hoehndorf, R., et al. 2018. The Flora Phenotype Ontology (FLOPO) and the FLOPO Knowledgebase, in: Thessen, A.E. (Ed.), *Application of Semantic Technology in Biodiversity Science*. IOS Press, pp. 107–119.

Younis, S., Weiland, C., Hoehndorf, R., Dressler, S., Hickler, T., Seeger, B., Schmidt, M., 2018. Taxon and trait recognition from digitized herbarium specimens using deep convolutional neural networks. *Bot. Lett.* 1–7.



### ANSPRECHPARTNER

Dr. Marco Schmidt  
 Prof. Dr. Thomas Hickler

### INSTITUTION

Data and Modeling Centre, SBiK-F; Institut für Physische Geographie, GU

### E-MAIL

mschmidt@senckenberg.de  
 thomas.hickler@senckenberg.de

### PROJEKTPARTNER

King Abdullah University for Science and Technology, Saudiarabien; Max-Planck-Institut für Biogeochemie, Jena

### LAUFZEIT

Juli 2017 – Juli 2020

### FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft

### WEB-SEITE

<http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/316452578>



## V. Forschungsschwerpunkt: Tropenmedizin und Public Health

Das dritte Ziel für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ist, ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern. In Afrika sind wir davon noch weit entfernt. Allein am Beispiel Migration betrachtet, reichen die Probleme von fehlender Gesundheitsversorgung als Fluchtursache bis zum Abwandern medizinischer Fachkräfte in Arbeitsverhältnisse des globalen Nordens. Um Ressourcen effektiv einzusetzen ist interdisziplinäre Gesundheitsforschung ebenso erforderlich wie ihre Verzahnung mit humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Schwerpunkte dieser Forschung sind im ZIAF Armut verursachende Tropenkrankheiten, zwischen Tier und Mensch übertragbare Krankheiten sowie notfallmedizinische und chirurgische Probleme in Krisen- und Konfliktsituationen.

Snake-Byte: Länderübergreifende Querschnittsstudie zur Evaluierung des Einflusses von Schlangenbissen auf die Gesundheit von Mensch und Tier in Kamerun und Nepal ..... 50

Sicherheit und Wirksamkeit von Antiveninen zur Behandlung von Schlangenbiss-Vergiftungen im Süd-Sudan ..... 51



tiere und damit auf die Nahrungsmittel-Sicherheit ist vermutlich groß, aber fast gänzlich unerforscht. Dieses von Prof. F. Chappuis und Dr. N. Ray (Universität Genf) geleitete Projekt zielt darauf ab, die Auswirkungen von Schlangenbissen im sozioökonomischen Umfeld der Betroffenen zu messen und innerhalb sowie zwischen Kamerun und Nepal zu vergleichen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Verbindung landesweiter epidemiologischer Erhebungen mit modernsten Mitteln der Informationstechnik und -Analyse. Im Sinne des One-Health-Konzeptes wird dabei nicht nur die direkte Beeinträchtigung durch Schlangenbisse, sondern auch die indirekte erfasst, z.B. bei der Vergiftung von Nutztieren. Anhand der identifizierten Risikofaktoren werden Modelle entworfen, die örtliche Risiken, Bedarf und Zugang zu Behandlung sowohl unter gegenwärtigen als auch unter zukünftigen Umweltbedingungen und Bevölkerungszahlen berücksichtigen. Auf Grundlage dieser Ergebnisse können bisher unterversorgte Gebiete systematisch gestärkt werden, um die hohe Zahl der Todesopfer und Behinderungen durch Schlangenbisse nachhaltig zu senken.



## Snake-Byte: Länderübergreifende Querschnittsstudie zur Evaluierung des Einflusses von Schlangenbissen auf die Gesundheit von Mensch und Tier in Kamerun und Nepal

Das Snake-Byte-Projekt erforscht die Auswirkungen von Schlangenbissen auf Menschen und Tiere in Kamerun und Nepal. Die Weltgesundheitsorganisation hat Schlangenbiss-Vergiftungen 2017 auf die Liste der vernachlässigten Tropenkrankheiten gesetzt, denen sich die Weltgemeinschaft mit höchster Priorität widmen muss: Weithin übersehen verursachen Millionen von Schlangenbissen jährlich über 100.000 Todesfälle und lassen mehr als 400.000 Überlebende schwer behindert zurück. Von Schlangenbissen sind vor allem die arme, barfuß gehende Landbevölkerung sowie Menschen in Krisenregionen betroffen. Da die statistische Erfassung lückenhaft ist, muss sogar noch mit weit größeren Zahlen von Schlangenbiss-Opfern gerechnet werden. Der Einfluss von Schlangenbissen auf Nutz-

### ANSPRECHPARTNER

Dr. Ulrich Kuch

### INSTITUTION

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin

### E-MAIL

kuch@med.uni-frankfurt.de

### PROJEKTPARTNER

Universität Genf, Schweiz;  
Cameroon Society of Epidemiology, Kamerun;  
Centre International de Recherches, d'Enseignements et de Soins (CIRES), Kamerun;  
Universität Akonolinga, Kamerun; Universität Jaoundé, Kamerun; B.P. Koirala Institute of Health Sciences, Dharan, Nepal

### LAUFZEIT

Oktober 2018 – Oktober 2021

### FÖRDERUNG

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF)

### WEB-SEITE

<https://www.unige.ch/medecine/isg/en/research/environmental-health-and-health-promotion/one-health/>



## Sicherheit und Wirksamkeit von Antiveninen zur Behandlung von Schlangenbiss-Vergiftungen im Süd-Sudan

Auch in Ostafrika sind Schlangenbiss-Vergiftungen an der Tagesordnung. Besonders in der Regenzeit kommt es zu vielen Bissen durch gefährliche Arten wie Sandrasselottern, Mambas, Kobras oder Puffottern. Im Süd-Sudan zählen sie (nach der Todesursache Nummer 1 in diesem Land, Malaria) zu den größten Gesundheitsproblemen – wie in weiten Teilen Afrikas üblich und im Unterschied zu anderen Erkrankungen jedoch ohne jegliche Behandlungsmöglichkeit. Im Rahmen der humanitären Hilfe für Süd-Sudan betreiben Ärzte ohne Grenzen seit vielen Jahren ein Krankenhaus in Agok, das die gesamte Abye Special Administrative Area versorgt – ein im Unabhängigkeitskrieg zwischen Sudan und Süd-Sudan umstritten gebliebenes Territorium – und darüber hinaus Patienten aus benachbarten Gebieten anzieht. Untersuchungen in Dörfern im Einzugsgebiet des Krankenhauses zeigen, dass es dort jährlich

zu über 3.500 Schlangenbissen pro 100.000 Einwohner kommt. Viele solcher Patienten benötigen eine Behandlung mit Schlangengift-Antivenin, um den Tod oder Behinderung abzuwenden. Von welchen Schlangen diese Menschen gebissen werden und welches der für andere Länder produzierten Antivenine am besten zur Behandlung der Patienten im Süd-Sudan geeignet ist, ist unbekannt. Ziel des Projektes ist es daher, herauszufinden, welche Schlangenarten in dieser Region Vergiftungen verursachen und welches der zwei in Süd-Sudan zugelassenen, in Ländern wie Südafrika oder Nigeria wirksamen Breitspektrum-Antivenine sich klinisch besser bewährt. Darüber hinaus soll die Studie mit ihrem streng reglementierten Protokoll zur besseren Dokumentation der Versorgung von Schlangenbiss-Patienten beitragen und die Grundlage für nationale Richtlinien bilden. Eine erste Expedition zum nächtlichen Fang von Schlangen und die Untersuchung von Museumsexemplaren zeigen, dass im Süd-Sudan mindestens 20 Arten gefährlicher Giftschlangen vorkommen.



### ANSPRECHPARTNER

Dr. Ulrich Kuch

### INSTITUTION

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin

### E-MAIL

kuch@med.uni-frankfurt.de

### PROJEKTPARTNER

Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen;  
Ministry of Health, South Sudan

### LAUFZEIT

Laufzeit April 2018 – März 2021

### FÖRDERUNG

Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen



## Netzwerk-Programme: Innovative Ansätze und Nachwuchsförderung

Das ZIAF managet und unterstützt interdisziplinäre Programme, um die Vernetzung mit afrikanischen und europäischen Partnern zu fördern und innovative Forschungsperspektiven zu generieren (DFG Programm Point Sud) sowie Nachwuchsförderung zu betreiben (z.B. Fellowship Programm in den Human- und Sozialwissenschaften, Volkswagen Stiftung). Einen weiteren Schwerpunkt bildet in den kommenden Jahren die Mitarbeit im Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), das neben den klassischen Aufgaben der Förderung von Fellows auch über ein vom ZIAF organisiertes afrikaweites Veranstaltungsprogramm verfügen wird.

DFG-Programm und Netzwerk Point Sud .....	<b>54</b>
Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) .....	<b>56</b>
Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung: Karriereförderung für afrikanische Postdocs .....	<b>58</b>
Europäische Vernetzung zum Thema »Africa in the World« .....	<b>60</b>



## DFG-Programm und Netzwerk Point Sud

Das Programm Point Sud fördert auf Afrika bezogene geistes- und sozialwissenschaftliche Veranstaltungen. Diese werden von einem wissenschaftlichen Lenkungsgremium durch eine jährliche Ausschreibung ausgewählt. Das primäre Ziel des Programms ist der Austausch und die Vernetzung von WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Afrika und anderen Teilen der Welt. Darüber hinaus spielt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine zentrale Rolle.

Das Programm wird in einem Verbund organisiert, an dem neben der Goethe-Universität und dem Forschungszentrum Point Sud in Bamako (Mali) weitere Institute in Burkina Faso, Gabun, Ghana, Mosam-

bik, Niger, Senegal, Südafrika und Frankreich beteiligt sind. Damit ist das Programm in allen Sprachregionen Afrikas präsent. Das Stellenbosch Institute for Advanced Study (STIAS) in Südafrika beteiligt sich auch finanziell an den Aktivitäten des Programms. Zudem besteht seit 2013 ein Kooperationsvertrag zwischen STIAS und der Goethe-Universität.

### Experimentierfeld für innovative Ansätze

Im Rahmen des Programms 2018 wurden sechs Tagungen an den Standorten Dakar, Libreville, Maputo, Niamey und Stellenbosch durchgeführt. Die große thematische Bandbreite reichte von den historischen Wurzeln gewaltsamer Konflikte im frankophonen Zentralafrika; Narrative über Leistung und Erfolg in Afrika; das Erbe großer Staudammprojekte; die politische Toponymie; dem Zusammenhang zwischen imaginären Welten und digitaler Technologie bis hin zum Spannungsfeld zwischen Wissensproduktion und Moral an privaten und religiös orientierten Hochschulen in Afrika.



Mit der Themenvielfalt spiegelte das Programm Point Sud einmal mehr die Bandbreite der deutschen Afrikaforschung wider. Zudem stießen mehrere Tagungen einen Dialog zwischen WissenschaftlerInnen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft an, um einen aktiven Beitrag zur Politikgestaltung zu leisten. Eine Gemeinsamkeit aller Veranstaltungen war die Berücksichtigung afrikanischer Perspektiven. Ausdruck dafür ist die Tatsache, dass an allen Vorhaben MitantagstellerInnen aus Afrika beteiligt waren. Dadurch repräsentierte das Programm gleichermaßen die Forschungsgagenden des Nordens und Südens.

An den interdisziplinären Veranstaltungen nahmen 160 WissenschaftlerInnen aus 38 Ländern aus Europa, Afrika, Nord- und Mittelamerika sowie Asien teil. Für die Ausschreibung 2019 wurden 28 Anträge eingereicht. Der Erfolg des Programms seit 2009 wurde jedoch nicht nur durch den hohen internationalen Zuspruch bestätigt, sondern auch durch die Themen und Fragestellungen der Veranstaltungen,

mit denen sich das Programm zu einem »Experimentierfeld« für innovative wissenschaftliche Ansätze entwickelt hat.

### Kooperation mit MIASA in Accra

Für das Jahr 2019 sind weitere fünf Veranstaltungen geplant. Die Themen und Termine der Workshops sind ebenso wie die Berichte von vergangenen Konferenzen auf der Webseite von Point Sud verfügbar. Über das jährliche Veranstaltungsprogramm hinaus führt das Netzwerk weitere gemeinsame Aktivitäten durch, die auf einem Arbeitstreffen in Stellenbosch im Oktober 2018 vereinbart wurden.

Im Rahmen der Beteiligung an dem 2018 an der Universität Ghana gegründeten Merian Institute for Advanced Studies (MIASA) wird das Netzwerk in 2019 eine Summer School zum Thema »Interne Migration in Afrika« und eine Konferenz über »Wissensproduktion und Nachhaltige Regierungsführung« am Point Sud in Bamako veranstalten.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Mamadou Diawara  
Dr. Marko Scholze

**INSTITUTION**  
Institut für Ethnologie

**E-MAIL**  
scholze@em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
Point Sud in Bamako;  
CARTE in Dakar; CEA in Maputo; CGD/INSS in Ouagadougou; IAS Accra; LASDEL in Niamey; MSH Nantes; STIAS in Stellenbosch; Universität Omar-Bongo in Libreville

**LAUFZEIT**  
Juni 2018 – Dezember 2021

**FÖRDERUNG**  
Deutsche Forschungsgemeinschaft

**WEB-SEITE**  
www.pointsud.org





## Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA)

Institutes of Advanced Studies (IAS) wie das Maria Sibylla Merian Institut sind weltweit bekannt als Orte, an denen renommierte und teilweise sogar weltberühmte WissenschaftlerInnen für einige Monate bis zu einem Jahr leben und arbeiten und mit anderen, meist fachfremden Mit-Fellows in einen Dialog kommen, der nicht selten zu bemerkenswerten Ergebnissen führt. Grundprinzip aller IAS ist dabei die völlige Befreiung von Verpflichtungen, um die Freiheit des Denkens nicht einzuschränken. Das bekannteste IAS befindet sich in Princeton, in Deutschland ist vor allem das Wissenschaftskolleg zu Berlin bekannt. Im gesamten Afrika gab es bisher vor allem das Stellenbosch Institute of

Advanced Studies (STIAS), dessen Wirkungskreis sich aber nicht bis in den bevölkerungsreichsten Teil Afrikas erstreckt – nach Westafrika.

### Das BMBF richtet ein IAS in Afrika ein

Nachdem es in den letzten Jahren mit Hilfe des BMBF schon in Indien, China und Brasilien zur Etablierung von IAS kam, wurde 2017 die Einrichtung eines IAS für den Kontinent Afrika ausgeschrieben. Den Zuschlag bekam das folgende Konsortium unter Freiburger Führung:

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
  - ZIAF
  - German Institute of Global and Area Studies Hamburg (GIGA)
  - Universität Konstanz
  - Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Das IAS ist an der University of Ghana in Accra angesiedelt, wo im September 2018 auch die Einweihungsfeierlichkeiten stattfanden. Weitere Partnerorganisationen in Afrika sind:
- Centre de Recherches sur les Politiques sociales (CREPOS), Dakar
  - Point Sud – Centre de Recherche sur le Savoir Local, Bamako
  - Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC)
  - The Ghana Center for Democratic Development (CDD-Ghana)

### Der afrikanische Blick

Im Gegensatz zu anderen IAS gab sich dieses IAS von Anfang an ein Rahmenthema, das sowohl die Interessen der afrikanischen PartnerInnen widerspiegelt, als auch weit genug gefasst ist, um eine große Anzahl afrikanischer ForscherInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen zu versammeln. Mit »Sustainable Governance: Environment, Democracy and Conflict Management« startete das Projekt im Sommer 2018 in seine Vorbereitungsphase, die bis 2020 dauert. Danach steht eine bis zu 12-jährige Hauptphase an. Das übergeordnete Ziel von MIASA ist es, ein intellektuelles Programm und eine Forschungsagenda zu entwickeln, die gemeinsam die Relevanz afrikanischer Wissensproduktion sowohl für die Welt der Wissenschaft als auch für die Welt der praktischen Politik auf ein neues Niveau heben soll. Damit soll der seit langem beobachtbaren Tendenz entgegengewirkt werden, dass WissenschaftlerInnen in Afrika vornehmlich durch Recycling und Anwendung der Forschungsergebnisse Dritter an der Wissensproduktion zu ihrem Kontinent teilhaben.

### Die Sprachgrenzen überwinden

Von besonderer Bedeutung ist die Überwindung der Sprachgrenzen zwischen anglo-, franko- und lusophonem Afrika. Ghana ist von ausschließlich frankophonen Ländern umgeben, Französisch spielt aber keine Rolle im Schulunterricht und Alltag. Zusammen mit dem Zweitstandort in Dakar und den Standorten der Partner des Point Sud-Programms (Bamako, Libreville, Maputo, Niamey Ouagadougou, Maputo) werden ein Trainingsprogramm für (Post-)Doktoranden, Sommerschulen, Workshops und internationale Konferenzen auch außerhalb Ghanas durchgeführt. Das ZIAF wird diese Aktivitäten zum großen Teil koordinieren. Hauptaufgabe des IAS ist jedoch das Fellowship-Programm, das sowohl individuelle Fellowships als auch sogenannte Interdisziplinäre Fellowgruppen (IFG) umfasst, die im Team für mehrere Monate vor Ort arbeiten. Im Herbst 2018 starteten die ersten dieser Gruppen von 10 bis 20 Fellows, die bis zu vier Monate zusammen in Accra forschen.



### ANSPRECHPARTNER

Prof. Mamadou Diawara  
Dr. Stefan Schmid

### INSTITUTION

Institut für Ethnologie,  
ZIAF

### E-MAIL

diawara@  
em.uni-frankfurt.de  
s.schmid@  
em.uni-frankfurt.de

### PROJEKTPARTNER

siehe Text S. 56

### LAUFZEIT

Vorphase 2018 – 2020

### FÖRDERUNG

Bundesministerium  
für Bildung und Forschung

### WEB-SEITE

www.miasa-africa.org/



## Post-Doctoral Fellowship-Programm in Subsahara-Afrika der Volkswagen Stiftung: Karriereförderung für afrikanische Postdocs

### Showdown in Kumasi

Im März 2018 trafen sich die Fellows des Programms »Knowledge for Tomorrow«, die von der Volkswagen Stiftung im Bereich Sozialwissenschaften gefördert werden, zur letzten Auswahlkonferenz in dieser Förderlinie. Bereits seit 2013 organisiert und managt das ZIAF das Postdoctoral Fellowship Programm der Volkswagen Stiftung in den Sozialwissenschaften im Rahmen des großen Afrika-Programms »Knowledge for Tomorrow«. Das Programm hat die Stärkung der Wissenschaft in Afrika zum Ziel. Seit 2013 geschieht dies vor allem über die individuelle För-

derung vielversprechender NachwuchswissenschaftlerInnen, die sich verpflichten, über die Dauer ihrer Förderung an einer afrikanischen Hochschule zu arbeiten. Das ZIAF administriert die Stipendien, die sich pro Fellow zwischen 100.000 und 200.000 für drei Jahre bewegen, und organisiert ein jährliches einwöchiges Treffen, bei dem verschiedene Fortbildungsthemen im Vordergrund stehen. An der University of Kumasi mussten sich nun die Fellows einem aufwändigen Begutachtungsverfahren unterziehen und sich einer internationalen Gutachterjury sowie den Fragen des Publikums der Universität Kumasi stellen. Neue BewerberInnen waren bei diesem Verfahren nicht zugelassen.

### Ein breites Spektrum

Sechs Fellows, die vorher ein Junior-Fellowship hatten, bewarben sich um ein wesentlich höher dotiertes Senior-Fellowships von rund 200.000 Euro, für die Laufzeit von Oktober 2018 bis Oktober 2021. Fünf der KandidatInnen waren erfolgreich. So untersucht Daniel Sakyi von der University of Kumasi, Ghana, in Zukunft mit mehreren MitarbeiterInnen die Frage, welche Rolle die Produktivität von Seehäfen für den Handel in den ECOWAS-Ländern spielen und welche Faktoren genau diese Produktivität bestimmen. Das Team führt hierzu Feldforschung in zwölf Seehäfen in neun Ländern durch. Dr. Lizabé Lambrechts von der University of Stellenbosch, Südafrika, die in den vergangenen Jahren ein bedeutendes Musik-Archiv

zur politischen Musikszene Südafrikas während der Apartheid aufgebaut hat, untersucht nun die Free Peoples Konzerte der Jahre 1970 bis 1991 in ihrer gesellschaftlichen und politischen Bedeutung. Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen runden ihr Programm ab. Dr. Godfrey Maringira von der University of the Western Cape, Südafrika, analysiert die Machtsetzung Mugabes in Zimbabwe und hinterfragt dabei die Beziehungen zwischen Zivilgesellschaft und Militär. Dr. Annabella Osei Tutu von der University of Ghana arbeitet als Psychologin zu Konzepten von Lebensglück und Erfüllung bei verschiedenen Religionsgruppen in Ghana (traditionelle Religionen, Christentum, Islam). Ihr Kollege an der University of Ghana, Dr. Michael Ayamga, hinterfragt verschiedene Agrarmodelle in Ghana bezüglich ihrer sozio-ökonomischen Nachhaltigkeit. Zusätzlich zu den neu eingerichteten Senior Fellowships wurde eine zweijährige Abschlussphase für ein bestehendes Fellowship bewilligt: Dr. Roland Balgah von der University of Bamenda, Kamerun untersucht die institutionellen und juristischen Rahmenbedingungen verschiedener afrikanischer Länder für den Katastrophenfall und will daraus Handlungsempfehlungen für die Politik ableiten.

### Der letzte Schliff

In den kommenden Jahren wird der Fokus der vom ZIAF organisierten Aktivitäten auf zwei Schwerpunkten liegen, die dem fortgeschrittenen Niveau der

Fellows entsprechen: zum einen sollen in einem einwöchigen Workshop in Zimbabwe mit Hilfe eines professionellen Trainers Teamleitungsfähigkeiten und Konfliktlösungsstrategien diskutiert und erprobt werden, denn Teamarbeit und Probleme mit hierarchischen Strukturen gehören für alle zum Alltagsgeschäft. Dies soll in Zimbabwe noch um die Komponente interkulturelle Kommunikation und Zusammenarbeit in internationalen Teams erweitert werden, denn in ihrem nächsten Karriereschritt werden die Fellows voraussichtlich viel mit internationalen Konsortien zu tun haben, in denen die unterschiedlichen Werte und Herangehensweisen für Konflikte sorgen können. In 2020 trifft sich die Gruppe dann zum letzten Mal in Stone Town, Sansibar, um mit Kommunikationstrainern den Umgang mit Presse, Medien, Politikern und der Öffentlichkeit zu üben. Nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Stadt mit tansanischen Medienvertretern. Dabei spielt auch das Thema »social media« eine wichtige Rolle – inklusive Twitter.



### ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Mamadou Diawara  
Dr. Stefan Schmid  
Dr. Marko Scholze

### INSTITUTION

Institut für Ethnologie;  
ZIAF

### E-MAIL

s.schmid@em.uni-frankfurt.de  
scholze@em.uni-frankfurt.de

### LAUFZEIT

September 2018 –  
September 2021

### FÖRDERUNG

Volkswagen Stiftung

### WEB-SEITE

<http://www.uni-frankfurt.de/47345112/Fellowship-Programm>



## Europäische Vernetzung zum Thema »Africa in the World«

Das ZIAF und das Africa Studies Centre (ASC) in Leiden gründeten in 2017 offiziell eine Collaborative Research Group (CRG) zum Thema »Africa in the World – Rethinking Africa's Global Connections« im Rahmen des europäischen Netzwerks von Afrikazentren AEGIS (<http://aegis-eu.org/thematic-groups>). Diese Gruppen setzen sich aus Mitgliedern der 29 AEGIS-Mitglieds-Afrikazentren, aber auch aus KollegInnen anderer Institute weltweit zusammen, um spezifische Schwerpunktthemen zu bearbeiten, Veranstaltungen durchzuführen, Projektanträge zu entwickeln und gemeinsam zu publizieren. Das Frankfurt-Leidener AEGIS-CRG mit seinen rund 40 Mitgliedern zielt darauf ab, auf dem Wissen über die

globalen Verbindungen Afrikas aufzubauen, das bereits im AEGIS-Netzwerk und darüber hinaus verfügbar ist, um so die Forschungen hierzu gemeinsam voranzutreiben.

### Auftakt in Leiden

Die CRG hatte vom 22. bis 23. März 2018 in Leiden ihre erste internationale Eröffnungskonferenz zum Thema »Destination Africa: Contemporary Africa as a Global Meeting Point«. Die von rund 70 Personen besuchte Konferenz wurde gemeinsam mit dem ASC Leiden veranstaltet und mit einer Key Note von Jamie Monson über »Moving Global Goods on the TAZARA Railway« im Völkerkunde-Museum in Leiden eröffnet.

Danach wurde sie in zwei parallelen Strängen fortgesetzt, die weiter in Panels unterteilt waren. Panel 1 konzentrierte sich auf »Foreign Enterprises in Africa«. Josh Maiyo und Guive Khan-Mohammad präsentierten beide überraschende Ergebnisse, die den Stereotypen chinesischer Investitionen in Afrika entgegenwirken. Die Ergebnisse von Josh Maiyo zeigen eindeutig, dass der von China proklamierte Landraub nicht so erfolgt, wie es die westlichen Medien oftmals darstellen. Khan-Mohammad zeigte ein komplexes Bild von chinesischen Unternehmen auf, die für den Marktzugang vollständig von afrikanischen Partnern abhängig sind. Panel 2 thematisierte »Social and cultural encounters« und rückte dabei die Begegnungen der Menschen in den Mit-

telpunkt, sei es die Begegnung von mosambikanischen und brasilianischen Studenten in Mosambik oder nordamerikanischen Studenten mit lokalen Studenten im Senegal. Panel 3 mit dem Titel »Old partners, new questions?« konzentrierte sich auf die neuen Engagements »alter« Kolonialmächte in Afrika, wobei überraschende Erkenntnisse etwa zur Arbeitsplatzsuche von portugiesischen Migranten in Angola vorgestellt wurden. Panel 4 kehrte die Sichtweise um und untersuchte »New partners, old questions?«. Das Beispiel von Sophia Thubauville über indische Wissenschaftler, die an äthiopischen Universitäten arbeiten, bestätigt auch ein allgemeines Bild, dass die »neuen« afro-asiatischen Beziehungen eher pragmatisch denn ideologisch geprägt sind. Panel 5 fragte nach »Infrastructure and its impact«, da massive Infrastrukturinvestitionen insbesondere asiatischer Geber derzeit wieder hoch im Kurs stehen. Ton Dietz gab anschließend einen umfassenden Überblick über »Destination Africa in Figures« (Panel 6) und zeigte deutlich, dass das Bild der »chinesischen Invasion« auch bei der Migration

nach Afrika ein Mythos ist. Schließlich diskutierte das 7. Panel die Rolle von »Diaspora and returnees«. Aleida Mendes Borges zeigte auf innovative Weise, wie die Regierung von Capo Verde versucht, die sehr wichtige Diaspora offiziell in die Entwicklung des Landes zu integrieren.

### Wie geht es weiter?

Aus einzelnen Beiträgen der Konferenz wird derzeit ein Buch für die AEGIS-Reihe erstellt. Herausgeber sind Mayke Kaag, Guive Kahn-Mohammad und Stefan Schmid. In der kommenden großen paneuropäischen ECAS-Afrikakonferenz in Edinburgh vom 12. bis 14. Juni 2019 hat das CRG zwei Panels angemeldet: »Tourism in Africa: new hopes, old stereotypes?« wird die Vermarktungsstrategien afrikanischer Länder hinsichtlich neuer Touristenströme aus Asien, arabischen Ländern und Lateinamerika untersuchen; »African Global Travellers: (dis)connections, policies, and imaginations« kehrt den Blick um und fragt nach den Erwartungen, Motiven und Erfahrungen afrikanischer Reisender in der ganzen Welt.



**ANSPRECHPARTNER**  
Dr. Stefan Schmid

**INSTITUTION**  
ZIAF

**E-MAIL**  
s.schmid@em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
African Studies Centre  
Leiden, Leiden University





## Weitere ZIAF-Aktivitäten

- Afrikaforschung der Rhein-Main-Universitäten (RMU) ..... **64**
- DAAD Kurzzeitdozentur an der Université de Kara, Togo ..... **66**
- ZIAF-Lecture 2018: Francis B. Nyamnjoh ..... **67**
- Filmprojekt in Ghana: »Now I Am Dead« ..... **68**
- GIZ/ZIAF Sommerschule  
für die zentralafrikanische Waldkommission ..... **70**
- Nachwuchskonferenz  
»Moving Centers and Travelling Cultures« ..... **72**
- Internationaler Workshop: Millets and Maize:  
Dynamics around Ethiopia’s competing grains ..... **74**
- Sponsorenreisen Malawi: die Nachfrage explodiert ..... **76**



## Afrikaforschung der Rhein-Main-Universitäten (RMU)

Im Laufe des Jahres 2018 sind, neben der Fortführung der Nachwuchs-Aktivitäten (AG Doktoranden und PostDocs), zwei maßgebliche Initiativen zu einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU Mainz, und dem Institut für Afrikanistik, GU Frankfurt, auf den Weg gebracht worden – einerseits die grundlegenden Schritte in Richtung der Gestaltung eines Bachelorstudiengangs in Kooperation zwischen Mainz und Frankfurt, andererseits die Planung gemeinsamer Forschungsaktivitäten, die ab Januar 2019 durchgeführt werden.

### Kooperation in der Lehre

Im geplanten Bachelorstudiengang »Afrikanische Sprachen, Medien und Kommunikation / African Languages, Media and Communication« werden Studierende voraussichtlich ab dem Wintersemester 2020/21 an beiden Instituten ausgebildet. Neben dem praktischen Erwerb afrikanischer Sprachen stehen hier soziokulturelle Dimensionen von Sprachen im Vordergrund. Heutzutage erfordert dies besondere Kenntnisse der Analyse von Diskursen und neuen Medien in afrikanischen Kontexten, die im Laufe des dreijährigen Studiums vermittelt werden. In den Jahren 2018/19 unterstützt der RMU-Initiativfonds Lehre diese Bestrebungen finanziell. Zu den bisherigen Maßnahmen zählen eine Reihe von Workshops mit FachkollegInnen und ExpertInnen zur Lehr- und Curriculumplanung.

### Forschungszusammenarbeit

Ebenfalls in enger Kooperation zwischen den Instituten in Mainz und Frankfurt ist ein gemeinsames afrikalinguistisches Forschungsprojekt mit dem Titel »Afrikaner\*innen im Rhein-Main-Gebiet« entwickelt worden. Es untersucht, wie sich MigrantInnen aus Afrika in Deutschland neuen Sprachwirklichkeiten annähern und welche Vorstellungen sie von ihren eigenen Sprachen und der Zielsprache, dem Deutschen, haben. Eine Besonderheit des RMU-Kooperationsprojekts ist, dass AfrikawissenschaftlerInnen vor Ort im

Rhein-Main-Gebiet und nicht auf dem afrikanischen Kontinent forschen. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Mechanismen, die über eine funktionierende oder scheiternde sprachliche Integration entscheiden: Sprachliche Integration wird in Europa typischerweise als vornehmlich abhängig vom erfolgreichen Erwerb der Zielsprache in ihrer Struktur verstanden. Tatsächlich findet Spracherwerb jedoch weitgehend in informellen Kontexten außerhalb des »Klassenzimmers« statt. Dieser spontane Spracherwerb, der oft mit kreativen Lernstrategien einhergeht und unerwartet erfolgreich sein kann, ist bislang kaum wissenschaftlich untersucht.

Das zunächst auf zwei Jahre angelegte Vorhaben wird aus Mitteln des RMU-Initiativfonds Forschung gefördert und beginnt im Januar 2019. Mit dem Projekt will die Kooperation Afrikaforschung Rhein-Main einen wissenschaftlichen Beitrag zum hochaktuellen, politisch wie gesellschaftlich viel diskutierten Thema sprachlicher Integration leisten – und zwar aus dem spezifischen Blickwinkel der Afrikanistik.



### Aktivitäten der AG Doktoranden und PostDocs

Die AG dient seit 2016 der Vernetzung unter Promovierenden und Post-Doktoranden im Bereich der Afrikaforschung an den drei Rhein-Main-Universitäten. Während des letzten Treffens im Februar 2017 in Frankfurt wurde entschieden, eine Klausurtagung zu organisieren, die die Netzwerkbildung fördern sollte und bei der über relevante Themen für NachwuchswissenschaftlerInnen referiert werden sollte. Diese Tagung fand vom 24. bis 25. Februar 2018 in Mainz statt. Neun Mitglieder des Netzwerkes nahmen daran teil, fünf davon aus Frankfurt und vier aus Mainz. Dr Anne Schumann vom Fachinformationsdienst Afrikastudien der Universitätsbibliothek Frankfurt referierte über die Dienstleistungen des FID und über die online-Plattform »ilissAfrica«. Unter der Leitung von Ken Yamamoto, einem Poeten und Bühnenkünstler aus Berlin, erarbeiteten die TeilnehmerInnen Techniken für gelungene Vorträge – ein Thema, das von mehreren NachwuchswissenschaftlerInnen besonders gewünscht wurde.

### ANSPRECHPARTNER

Nico Nassenstein  
Axel Fleisch  
Nikolas Gestrich  
(AG Doks & PostDocs)

### INSTITUTION

Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU Mainz;  
Institut für Afrikanistik, GU Frankfurt;  
Frobenius-Institut für kulturanthropologische Forschung

### E-MAIL

nassenstein@uni-mainz.de  
a.fleisch@em.uni-frankfurt.de  
gestrich@em.uni-frankfurt.de

### WEB-SEITE

<http://www.ifeas.uni-mainz.de/>  
<https://www.uni-frankfurt.de/41106394/>  
<https://www.frobeniusinstitut.de/gestrich>



und zu entsprechenden Anpassungsstrategien von Kleinbauern in Togo (Master-Programm). Für die Bachelor (*Licence*) Studierenden gab es Einführungskurse zur tropischen Geomorphologie und Bodenkunde. Mit großzügiger Unterstützung der *Université de Kara* konnten auch teils mehrtägige Geländetage und Exkursionen mit zahlreichen Studierenden realisiert werden.

Während des Aufenthaltes wurde an einer Publikation über das Keran-Tal im Togo-Atacora Gebirge und an dem Vorentwurf für einen Workshop der Volkswagen-Stiftung im Programm *Knowledge for Tomorrow* gearbeitet. Letzterer wurde inzwischen bewilligt, und im März 2019 wird nach einer gemeinsamen 18-tägigen deutsch-togoischen Exkursion in Kara der internationale Workshop zum Thema *Natural resources and socio-economic sensitivity facing climate change in the Oti-Volta Basin, West Africa* stattfinden.



## DAAD Kurzzeitdozentur an der Universität de Kara, Togo

Aufgrund langjähriger geowissenschaftlicher Forschungstätigkeit und daraus resultierender Kontakte von Professor Runge (ZIAF) zu Kolleginnen und Kollegen im westafrikanischen Togo, erfolgte im Juli 2016 die Unterzeichnung einer Partnerschaftsvereinbarung zwischen dem Institut für Physische Geographie/ZIAF und der *Université de Kara* im Norden Togos (vgl. ZIAF Jahresbericht 2016).

Die Vereinbarung fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den beiden Universitäten durch Austausch von Lehrkräften, Angestellten, Wissenschaftlern und Studierenden. Im Dezember 2017 bewilligte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD Bonn) eine zweimonatige Kurzzeitdozentur für Prof. Runge am *Département de Géographie der Université de Kara*. In der vorlesungsfreien Zeit zwischen Februar und März 2018 war der ZIAF Vizedirektor zu Gast in Kara und hielt Vorlesungen und Seminare zur Ökosystemgeschichte und zum Klimawandel in Westafrika

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Jürgen Runge

**INSTITUTION**  
Institut für Physische  
Geographie/ZIAF;  
Université de Kara

**E-MAIL**  
J.Runge@  
em.uni-frankfurt.de

**LAUFZEIT**  
seit Juli 2016

**WEB-SEITE**  
[http://www.univ-kara.tg/  
international/  
accords-internationaux/](http://www.univ-kara.tg/international/accords-internationaux/)



## ZIAF-Lecture 2018: Francis B. Nyamnjoh

Am 30. Januar 2018 hielt Francis B. Nyamnjoh von der University of Cape Town die ZIAF-Lecture 2018 zum Thema *Mobility, Citizenship and Decoloniality in Troubled Times*. Das Thema nahm direkten Bezug zu den Studentenprotesten »Rhodes Must Fall« des Jahres 2015 in Südafrika, die auch in Kapstadt das öffentliche Leben stark prägten. Francis B. Nyamnjoh absolvierte einen BA (1984) und einen MA (1985) an der University of Yaounde, Kamerun, und promovierte 1990 an der University of Leicester, UK. Seit August 2009 ist er Professor für Sozialanthropologie an der University of Cape Town. Er lehrte Soziologie, Anthropologie und Kommunikationswissenschaft an Universitäten in Kamerun und Botswana und forschte und schrieb intensiv über Kamerun und Botswana, wo er 2003 mit dem Preis »Senior Arts Researcher des Jahres« ausgezeichnet wurde. Im Oktober 2012 erhielt er einen Exzellenzpreis der University of Cape Town für seinen »außergewöhnlichen Beitrag als Professor an der Fakultät für Geis-

teswissenschaften«. Er ist Träger der jährlichen Auszeichnung »ASU African Hero 2013« der African Students Union der Ohio University, USA, des Eko-Preises für afrikanische Literatur 2014, und des ASAUK 2018 Fage & Oliver Preises für die beste Monografie für sein Buch »#RhodesMustFall: Nibbling at Resilient Colonialism in Südafrika«.

Dieses Buch bildete auch die Grundlage für seinen Vortrag über Mobilität, Bürgerschaft und Dekolonisierung. Er befasste sich mit Fragen wie: Wie verändern sich Ideen und Praktiken der Mobilität in einer Welt, in der die Grenzen geschlossen werden und der Kreis der Inklusion immer geringer wird? Wie werden Rasse, Staatsbürgerschaft und Zugehörigkeit entlang von fließenden, aber zunehmend unterdrückenden Grenzen konstruiert, dekonstruiert und rekonstruiert? Wie entkolonisieren wir die universitäre Lehre in den Sozial- und Geisteswissenschaften? Diese Fragen diskutierte Francis Nyamnjoh intensiv mit den rund 70 ZuhörerInnen an der Goethe-Universität. Am nächsten Tag war ein kleiner Kreis von Forschenden in die Lounge des Exzellenzclusters Normative Ordnungen geladen, um die Diskussion mit Nyamnjoh in kleiner Runde fortzuführen.



**ANSPRECHPARTNER**  
Dr. Stefan Schmid

**INSTITUTION**  
ZIAF

**E-MAIL**  
s.schmid@  
em.uni-frankfurt.de



## Filmprojekt in Ghana: »Now I Am Dead«

Die Videoarbeit »Now I Am Dead« entstand als Kollaboration zwischen der Doktorandin Isabel Bredenbröcker (Ethnologie/Frankfurt) und dem Regisseur Philipp Bergmann. Die Aufnahmen für den Film fanden thematisch angegliedert an Frau Bredenbröckers Feldforschung in Peki, Ghana statt. Die Idee, eine künstlerisch-anthropologische Filmarbeit zu produzieren entwickelte sich anlässlich der vom Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent bespielten Ausstellung »Faszination der Dinge« im Museum Giersch der Goethe Universität. Hier ist die Videoarbeit noch bis Ende Februar 2019 zu sehen. Mittel für die Produktion kamen vom ZIAF sowie aus den DFG Mitteln des Graduiertenkollegs Wert & Äquivalent.

## Narration und Forschung mit der Kamera

»Now I am Dead« ist ein Film, der eine ungeahnte Wende nimmt welche den narrativen Rahmen von einer meta-kritischen Doku-Fiktion in eine immersive Geschichte verwandelt. Geplant war ursprünglich, eine Befragung des Status quo der ethnografischen Begegnung durch die Perspektive von Isabel Bredenbröckers Forschung zu Tod in Ghana. Kurz nach Ankunft vor Ort für den Dreh, inmitten der laufenden Arbeiten, verstarb dann ihr Großvater in Deutschland. Verblüfft von diesem absurden Zufall, irgendwo zwischen der Zusammenarbeit mit einer Bestatterin, Besuchen im Leichenhaus und bei Beerdigungen erhält sie Ratschläge von Freunden und Bekannten. Wie kann auf den Tod eines weit entfernten Familienmitglieds reagiert werden während man sich mit dem Tod an einem anderen Ort beschäftigt? Während vor Ort das Leben, der Umgang mit Tod und die Forschung dazu weiterlaufen entwickelt sich ein zweiter narrative Strang. Angeregt durch Vorschläge wird ihr Großvater Heinz Wilde



schlussendlich in einer Trauerfeier auch in Ghana verabschiedet. Lokale Praktiken und Perspektiven werden somit auch für die Ethnologin direkt erfahrbar und anwendbar. Als Betroffene kehrt sich für sie die Perspektive der objektiven Forschenden auf tragikomische Weise um. Während die Trennung zwischen fremder und eigener Kultur, Selbst und Anderen immer weiter verschimmt wird auch die Grenze zwischen Tod und Leben spielerisch erfahrbar.

## Dekolonialisierung der Forschung

Die Arbeit stellte die Produzierenden von Anfang an vor einige methodologische wie auch inhaltliche Herausforderungen. Die Arbeit mit der Kamera als ethnografische Methode ist inzwischen, wie Geschichte und Forschung zum ethnografischen Film zeigen, keine neue Methode mehr. Es ergeben sich hierfür aber neue Bedingungen im Rahmen einer aktuellen öffentlichen Sensibilisierung für postkoloniale Kritik des »westlichen Blick«, eines diskursiven Interesses an Dekolonialisierung von Institutionen

sowie zunehmender gegenseitiger Beeinflussung zwischen Kunst und Anthropologie. Die Perspektive der Kamera sowie die Arbeit mit dieser vor Ort beeinflussten die Konzeptualisierung des Films im Vorlauf zu den Dreharbeiten vor Ort, welche im August 2018 stattfanden. Ebenso spielten ethische Fragen wie die Rezeption der Arbeit als Kunst oder als wissenschaftliches Material im Hinblick auf die Darstellung von Tod und toten (schwarzen) Körpern eine Rolle. Um die Komponente der direkten Interaktion und der nicht auslöschbaren Perspektive der Forschenden als kritisches Moment mit einzubeziehen zeigt das Material deshalb die Forschende selbst im Feld. Anthropologische Feldforschung wird somit im Rahmen der Arbeit als direkte Interaktion und Mitarbeit verständlich, beispielsweise beim Einkleiden eines Toten vor seiner Aufbahrung im Haus der Familie. Ebenso zeigt die Arbeit aber auch Momente der gegenseitigen Reflektion von Fremdheit oder neugierigem Interesse, das Schießen von Selfies und Fotografieren von Ritualen.

**ANSPRECHPARTNER**  
Isabel Bredenbröcker

**INSTITUTION**  
Institut für Ethnologie

**E-MAIL**  
bredenbroecker@  
em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
Philipp Bergmann

**FÖRDERUNG**  
Deutsche Forschungs-  
gemeinschaft, ZIAF



## GIZ/ZIAF Sommerschule für die zentralafrikanische Waldkommission

Vom 16. Juli bis zum 21. September 2018 veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (GIZ) in Kooperation mit AMBERO Consulting GmbH, dem Institut für Physische Geographie und dem Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) eine Sommerschule für Dozentinnen und Dozenten des RIFFEAC Netzwerks (*Réseau des Institutions de Formation Forestière et Environnementale de l'Afrique Centrale*), einer Unterorganisation der zentralafrikanischen Waldkommission COMIFAC (*Commission des Forêts d'Afrique Centrale*). Die COMIFAC wurde 1999 als zwischenstaatliche Institution zum Schutz und zur nachhaltigen

Nutzung des tropischen Regenwaldes in Afrika gegründet (*Déclaration de Yaoundé*).

Das RIFFEAC Netzwerk bildete sich 2001 in Libreville, Gabun, und hat 22 institutionelle Mitglieder (Fachhochschulen und Universitäten) aus neun Ländern Zentralafrikas. RIFFEAC das Mandat, eine qualitativ hochwertige forst- und umweltrelevante Aus- und Weiterbildung zu fördern sowie zur Harmonisierung der Bildungsangebote in diesen Sektoren in Zentralafrika beizutragen. Das Netzwerk wurde beauftragt, eine moderne Aus- und Weiterbildungspolitik im Forstsektor umzusetzen.

Unter Leitung von Professor Runge (ZIAF) fand die zehnwöchige Veranstaltung nach 2016 zum zweiten Mal für 18 Dozentinnen und Dozenten aus sieben Ländern Zentralafrikas (Äquatorialguinea, Gabun, Kamerun, R. Kongo, Ruanda, Tschad und Zentralafrikanische Republik) im Geozentrum statt. Ziel der zweimonatigen Sommerschule war die Stärkung der fachlichen und methodischen Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Forst- und Umweltsektor Zentralafrikas.

### Ein Lehrplan mit aktuellsten Themen

Die Sommerschule bestand aus acht Modulen, die auf Themen aus den Forst- und Umweltwissenschaften sowie auf den methodisch-didaktischen Bereich eingingen. Die einwöchigen Module wurden von der AG Runge und durch auswärtige Experten gelei-

tet. Den Teilnehmenden wurde ermöglicht, ihre technischen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern. Ihre Kompetenzen bezüglich der Entwicklung und Aktualisierung von Curricula und Weiterbildungsmodulen wurden gestärkt. Ein Schwerpunkt war die Entwicklung neuer Kooperationen im Nord-Süd und im Süd-Süd-Kontext mit Akteuren aus der Privatwirtschaft und staatlichen Institutionen. Die Module behandelten: Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Methoden der Erwachsenenbildung; Klima und Klimawandel; *Access and Benefit Sharing* (ABS); Kooperation; Hochschulmarketing; Schutzgebietsmanagement sowie Kartographie und GIS.

### Individuelle Transferprojekte

Die RIFFEAC Institutionen nominierten Lehrkräfte zur Teilnahme an der Sommerschule, die als Multiplikatoren fungieren und das erworbene Wissen an ihrer Institution einsetzen und verbreiten sollten. Dies geschah auch durch die Entwicklung von Transferprojekten (z.B. Konzeption einer Weiterbildung,

Aktualisierung eines Studienganges), die im Rahmen der Sommerschule entwickelt und im Anschluss in der Heimatinstitution mit fachlicher Unterstützung durch das GIZ-Programm *Regionale Unterstützung der Zentralafrikanischen Waldkommission* umgesetzt werden sollen.

### Studienreise

Im Anschluss an die Sommerschule schloss sich eine 12-tägige Studienreise unter Einbeziehung der Direktorinnen und Direktoren der RIFFEAC-Institutionen in Deutschland und den Niederlanden an. Die Teilnehmer besuchten die Universitäten Göttingen, Berlin, Hamburg und Koblenz-Landau und machten Station beim *International Training Center* (ITC) am *International Institute for Geo-Information Science and Earth Observation* in Enschede (Niederlande) und im Nationalpark Kellerwald/Edersee. Ebenso trafen sie Vertreterinnen und Vertreter des DAAD und Institutionen der internationalen Zusammenarbeit.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Jürgen Runge  
Dr. Marion Neumer

**INSTITUTION**  
Institut für Physische Geographie;  
AMBERO Consulting Gesellschaft mbH

**E-MAIL**  
j.runge@em.uni-frankfurt.de  
neumer@ambero.de

**PROJEKTPARTNER**  
Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ);  
COMIFAC/RIFFEAC

**LAUFZEIT**  
Mai 2016 – März 2019

**FÖRDERUNG**  
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

**WEB-SEITE**  
www.ambero.de





## Nachwuchskonferenz »Moving Centers and Travelling Cultures«

Die sechste Postgraduiertenkonferenz des Postgraduate Forums Postcolonial Narrations »Moving Centers & Travelling Cultures« fand vom 10. bis 12. Oktober 2018 an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main statt. Im Rahmen der Konferenz kamen 20 NachwuchswissenschaftlerInnen zusammen, die sich mit dem Konferenzthema in unterschiedlichen Weisen auseinandersetzten. Neben Comics und Romanen behandelten die Vorträge u.a. auch Werbekampagnen und musikalische Werke.

### Cultures on the Move

Nachdem die TeilnehmerInnen offiziell willkommen geheißen wurden, begann der erste Tag mit einem

Panel zum Thema »Travellers and Travelling Cultures«, gefolgt von der ersten Keynote von Dr. Delphine Munos (Goethe-Universität) mit dem Titel »We need to talk about Camus: Intertextuality beyond Postcolonial Narration in Kamel Daoud's The Meursault Investigation«. Munos wies nicht nur auf die bedenkliche Begrifflichkeit des Postkolonialen hin, sondern thematisierte ebenfalls die problematischen Beziehungen zwischen Algerien und Frankreich sowie die intertextuellen Verflechtungen zwischen »L'Étranger« von Camus und Daouds Werk. Das Format gestaltete Munos interaktiv, indem sie die KonferenzteilnehmerInnen mit Hilfe von einer direkten Auseinandersetzung mit den Primärtexten und einer anschließenden Diskussion aktiv in den Gestaltungsprozess und den Ablauf der Veranstaltung mit einbezog.

Der zweite Tag begann mit den Panels »Minorities in Movement and Displacement« und »Challenging Migrations«, gefolgt von der zweiten Keynote von Dr. Alex Tickell (Open University London) zum Thema »Infrastructure and the Global Novel: Arundhati Roy's »Threatened History« Fiction«. Tickell beleuch-

tete verschiedene Dimensionen und Auffassungen von Infrastruktur, problematisierte deren grundlegende Annahmen und nutzte die Erkenntnisse in seiner Analyse von Roys Werk. Im Anschluss an Tickells Vortrag widmete sich das letzte Panel des Tages dem Thema »Shifting Axes in a Globalized World«, bevor die TeilnehmerInnen sich zu einem gemeinsamen Abendessen in einem äthiopischen Restaurant einfanden.

### Verwebungen

Der dritte Tag der Konferenz wurde von einem Panel zum Thema »Dialectics and Entanglements« eingeleitet. Anschließend standen Munos und Tickell den NachwuchswissenschaftlerInnen in dem »Round Table Professional Futures« Rede und Antwort. Mit einer ausführlichen und erfrischend ehrlichen Darlegung ihrer Werdegänge zeigten die Redner, dass die Wege in die Wissenschaft sehr unterschiedlich sein können. Nach einem gemeinsamen Lunch Event zum Austausch über die Zukunft des Postgraduiertenforums besuchte ein Großteil der TeilnehmerInnen gemeinsam die Frankfurter Buchmesse.

Dank der Förderung des ZIAF konnten Adebayo Sakiru (University of Witwatersrand) und Tanaka Chidora (University of Zimbabwe) aktiv an der Konferenz sowie dem anschließenden Ausflug zur Buchmesse teilnehmen. Die beiden steuerten den diversen Diskussionen im Laufe der Konferenz nicht nur zahlreiche interessante Ideen bei, sondern bereicherten die Veranstaltung ebenfalls mit ihren Vorträgen. Während Sakiru in »African Transnational Memory in a Migratory Setting. A Reading of Dinaw Mengestu's Children of the Revolution« die transnationalen US-äthiopischen Verbindungen in Mengestus Roman in den Mittelpunkt rückte, ging Chidora auf die problematische Beziehung zwischen Harare und Harare North (ein Spitzname für London) in seinem Vortrag »Harare (in the) North. A Metaphor of an Irresolvable Exile Dialectic« ein. Eine weitere eingeladene Teilnehmerin (Banjo Tolulope) aus Nigeria konnte leider trotz eindringlicher Anträge und Gesuche der Organisatoren nicht an der Konferenz teilnehmen, da ihr ein Visum verweigert wurde. Die Förderung des ZIAF leistete somit einen essentiellen Beitrag zur Diversität der Konferenz.

**ANSPRECHPARTNER**  
Dr. des. Hanna Teichler

**INSTITUTION**  
Institut für England- und Amerikastudien

**E-MAIL**  
teichler@em.uni-frankfurt.de

**PROJEKTPARTNER**  
GAPS (Gesellschaft für Anglophone Postkoloniale Studien), Calliopean Society der Goethe Universität

**FÖRDERUNG**  
ZIAF, GAPS, Calliopean Society der Goethe Universität

**WEB-SEITE**  
<https://postcolonialnarrations.wordpress.com>





## Internationaler Workshop: Millets and Maize: Dynamics around Ethiopia's competing grains

Am 30. September 2019 fand ein von Susanne Epple und Sophia Thubauville vom Frobenius-Institut organisierter Workshop in Mekelle, Nordäthiopien statt. Hierzu hatten sie mit Unterstützung des ZIAF insgesamt neun Ethnologen, Geographen und Archäologen aus Deutschland, Japan und Äthiopien eingeladen, die Einblicke in ihre aktuellen Forschungen präsentierten.

Die Idee für den vom Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) finanzierten Workshop entstand während eines Treffens des »Frankfurt-Groningen Millets Network«. Wie die meisten anderen

Aktivitäten des Netzwerks sollen auch die Erkenntnisse des Workshops zur Formulierung neuer Forschungsprojekte beitragen. Die Beiträge werden als Sonderausgabe in der Fachzeitschrift *Northeast African Studies* veröffentlicht.

### Rückständiges Getreide oder Super Food?

Hauptziel des Workshops war zu untersuchen, welche Rolle verschiedene Arten von Hirse nicht nur für die Ernährung, sondern auch im sozialen und rituellen Leben der zahlreichen Kulturen Äthiopiens spielen. Da Hirse in vielen afrikanischen und asiatischen Ländern mit anderen Getreiden (vor allem Mais und Reis) und verschiedenen Knollenfrüchten konkurriert, hat sich ihr Status in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. So wird Hirse heutzutage vielerorts trotz ihres hohen Nährstoffgehaltes, ihrer Dürre-resistenz und Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge als primitives und altmodisches Nah-



rungsmittel angesehen und immer weniger angebaut. Ähnlich wie die Hirse selbst werden auch ihre Produzenten und Konsumenten gleichermaßen als rückständig betrachtet. Allerdings unterscheidet sich die Situation in Äthiopien von anderen Ländern. Von den vielfältigen lokalen Hirsesorten haben Sorghum (*Sorghum bicolor*) und Fingerhirse (*Eleusine coracana*) an Status verloren, das T'eff (*Eragrostis tef*) und das daraus zubereitete Fladenbrot injera gelten jedoch nicht nur in den Peripherien des Landes als Symbol von Fortschritt und Modernität, sondern haben rezent sogar international als Super Food an Prestige gewonnen.

### Inhalte und geplante Aktivitäten

Die Beiträge des Workshops beschäftigten sich mit dem Ursprung von Hirse, und ihrer frühzeitlichen Nutzung und Ausbreitung (z.B. Vortrag von Alemseged Beldados »Archaeological and ethno-archaeo-

logical studies on sorghum cultivation and domestication from Kassala, Northeast Sudan«), mit lokalem Wissen zum Anbau sowie der sozialen und religiösen Bedeutung von Sorghum und T'eff in verschiedenen Regionen des Landes (z.B. Vorträge von Takeshi Fujimoto »Why is teff uniquely important in Ethiopia? A case study of a Southwestern Society«; Susanne Epple »Conflict resolution and social cohesion. The meaning of ›pure sorghum‹ in ritual and social life in Bashada, southern Ethiopia«). Einige Vorträge behandelten die nationalen politischen Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele im Agrarbereich und ihren Auswirkungen auf die vorwiegend kleinbäuerliche Subsistenz-Landwirtschaft, sowie die Konkurrenz von Sorghum, T'eff und Mais in verschiedenen Regionen Äthiopiens (z.B. Sabine Troeger »Modernization in interaction with climate change – Destructive agents confronting well-adjusted adaptation: Konso terraces threatened!«).

### ANSPRECHPARTNER

Susanne Epple  
Sophia Thubauville

### INSTITUTION

Frobenius-Institut,  
Goethe Universität,  
Frankfurt am Main

### E-MAIL

S.Epple@  
em.uni-frankfurt.de  
thubauville  
@em.uni-frankfurt.de

### FÖRDERUNG

ZIAF



## Sponsorenreisen Malawi: die Nachfrage explodiert

Die Begegnung mit Afrika und einen Einblick in die Forschung von Prof. Friedemann Schrenk – dieses Konzept begeistert jedes Jahr erneut eine Gruppe von zwölf Reisenden, die mit Prof. Schrenk und Dr. Stefan Schmid nach Malawi fahren. Die Reise wird in Zusammenarbeit mit dem renommierten Afrika-Reiseveranstalter Elangeni African Adventures aus Bad Homburg durchgeführt. Zielgruppe sind alle afrikainteresierten BürgerInnen, vor allem aber die Freunde und Förderer der Goethe-Universität und Studierende der Universität des 3. Lebensalters. Im Reisepreis inbegriffen ist eine Spende in Höhe von 700 Euro, die zur Unterstützung des Cultural and Museum Centre in Karonga (CMCK) ver-

wendet wird, einer in Afrika einzigartigen Public Private Partnership (PPP), die mit dem Forschungsinstitut Senckenberg und dem ZIAF eng verbunden ist. Mit dem Geld, das durch die Reise erwirtschaftet wird, können die Personalkosten des Museums ein volles Jahr lang gedeckt werden. Durch zusätzliche Spenden von Reisenden konnten darüber hinaus bereits viele Vorhaben vor Ort direkt umgesetzt werden, wie z.B. die Ausstattung des kommunalen Radios »Radio Dinosaur« mit einer Solaranlage und einem Motorrad für die Reportagearbeit oder der Kauf einer neuen Wasserpumpe für das Dorf Malema, in dem sich auch das Forschungscamp und die Ausgrabungsstätten von Prof. Schrenk befinden. 2018 fanden zwei Reisen statt, da die erste Reise im Mai nach Malawi und Sambia bereits nach wenigen Tagen ausgebucht war.

### Der äußerste Norden im Zentrum

Jede der fünf bisher durchgeführten Reisen ist ein Unikat, denn jeder Reiseverlauf ist anders. Karonga steht aber immer im Zentrum der Reisen, denn hier lebt und arbeitet Prof. Schrenk seit mehr als 30 Jahren. In der weiteren Umgebung von Karonga fand er 1991 den Unterkiefer eines Frühmenschen – *Homo rudolfensis* –, der lange Zeit das einzige Bindeglied zwischen den Hominidenfunden Süd- und Ostafrikas darstellte. Mit Hilfe der EU wurde hier das CMCK im Jahr 2004 gegründet, um die Natur- und Kulturgeschichte des abgeschiedenen Nordens zu präsen-

tieren und den BürgerInnen ein lebendiges Kulturzentrum zu geben. Karonga ist in kaum einem anderen Tourismusprogramm vertreten. Genau das macht aber auch den Charme dieser Reise aus: Dinge entdecken, die abseits des Mainstreams liegen, ganz normale Menschen und Städte kennenlernen und überraschende Entdeckungen machen, wie z.B. eine lokale Schnapsbrennerei, eine Musikschule für junge Jazzmusiker oder die Diskussion mit einem katholischen Bischof und Einblicke in die paläontologische Arbeit bekommen. Solche Begegnungen sind nur möglich, wenn man einen Reiseleiter hat, der wirklich mit dem Ort verwurzelt ist – wie Friedemann Schrenk.

### Eines der abwechslungsreichsten und schönsten Länder Afrikas

Malawi ist immer noch so etwas wie ein Geheimtipp in Afrika. Die Einnahmen aus dem Tourismus sind (noch) nicht höher als im Niger oder im Kongo. Das ist bemerkenswert, denn Malawi verfügt über

eine einmalige Mischung aus schönen Berglandschaften, einem See mit glasklarem Wasser und der höchsten Süßwasser-Biodiversität der Welt und kleinen, aber feinen Nationalparks. Gerade in Kombination mit dem noch tierreicheren Sambia bietet sich ein Aufenthalt in Malawi an. Mit der Gruppe der Mai-Reise ging es anschließend noch nach Sambia in den South Luangwa Nationalpark, da zu dieser Jahreszeit die Lodges noch wenig gebucht und preiswert sind. Ungestört von den Touristenmassen der Hautsaison konnten die Teilnehmer spektakuläre Tierbegegnungen zum Abschluss der Reise erleben. Für die Teilnehmer der Septemberreise wartete ein anderes Abenteuer: nach einer kurzen Nacht ging es um 4:30 an Bord des Dampfers Ilala, der in 12 Stunden die steile Nordwestküste des Malawisees entlangfuhr und an fünf Stationen Menschen und Fracht an und von Bord brachte, die dort von Einbäumen und Beibooten in Empfang genommen wurden – ein einmaliges Erlebnis.

**ANSPRECHPARTNER**  
Prof. Dr. Friedemann Schrenk  
Dr. Stefan Schmid

**INSTITUTION**  
Institut für Ökologie,  
Evolution & Diversität/ FI  
Senckenberg Abt.  
Paläoanthropologie, ZIAF

**E-MAIL**  
schrenk@  
bio.uni-frankfurt.de  
s.schmid@  
em.uni-frankfurt.de

**WEB-SEITE**  
www.uni-frankfurt.de/  
47331013/Aktuelles







## ZIAF-Informationen

Beirat des ZIAF .....	80
Mitglieder des ZIAF-Direktoriums .....	82
Mitglieder des ZIAF .....	83
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2018 .....	88
Bildnachweis .....	93

## Beirat des ZIAF



**Prof. Dr. Rose Marie Beck**  
Universität Leipzig,  
Vorsitzende  
des ZIAF-Beirats

Prof. Dr. Rose Marie Beck studierte Afrikanistik, Germanistik, Pädagogik und Geschichte an der Universität Köln. 2000 promovierte sie an der Universität Köln mit einer kommunikationswissenschaftlichen Arbeit aus der populären Kultur Ostafrikas. 1998 bis 2009 war sie an der Goethe-Universität tätig. Seit 2010 ist Rose Marie Beck Professorin für Afrikanische Sprachen und Literaturen und derzeit geschäftsführende Direktorin des Instituts für Afrikanistik in Leipzig. Ihre regionalen Schwerpunkte liegen in Ost- und Südwestafrika.



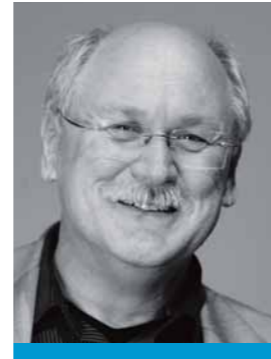
**Dr. Detlef Hanne**  
Kreditanstalt  
für Wiederaufbau (KfW)

Dr. Detlef Hanne ist Geowissenschaftler und war mehrere Jahre im internationalen Kontext in der Wissenschaft, Industrie und Entwicklungszusammenarbeit tätig. Von 2003 bis 2011 war er für die Volkswagen Stiftung als Referent für Geo- und Umweltwissenschaften für entwicklungs-länder-orientierte Förderprogramme – insbesondere die Afrika-Initiative – verantwortlich. Seither ist er bei der KfW Entwicklungsbank in der Finanziellen Zusammenarbeit beschäftigt. Einer seiner thematischen Schwerpunkte ist Hochschulbildung in Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika.



**Christian Hiller**  
von Gaertringen  
Frankfurter  
Allgemeine Zeitung

Christian Hiller von Gaertringen ist Wirtschaftsredakteur der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas befasst er sich seit seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lumière Lyon 2 in Frankreich. Er bereist den Kontinent regelmäßig und berichtet über den wirtschaftlichen Aufschwung, den der Kontinent seit einigen Jahren erlebt.



**Prof. Dr. Michael Kirk**  
Universität Marburg

Prof. Dr. Michael Kirk ist Professor für Entwicklungs- und Kooperationsökonomie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Er forscht vorrangig über ökonomische Institutionen im Entwicklungsprozess, Landmärkte und Bodenordnung sowie Mehr-Ebenen Governance und Armutsbekämpfung. Regionale Schwerpunkte sind Afrika und Südostasien.



**Dr. Daniela Kneißl**  
Alexander von  
Humboldt-Stiftung

Dr. Daniela Kneißl ist Leiterin des Referats Afrika, Nahost in der Abteilung Förderung und Netzwerk der Alexander von Humboldt-Stiftung. Sie ist u.a. verantwortlich für die Durchführung des Georg Forster-Forschungsstipendienprogramms für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schwellen- und Entwicklungsländern sowie für Pflege und Ausbau des Humboldt-Netzwerks insbesondere in Subsahara-Afrika. Darüber hinaus ist sie Beauftragte der Humboldt-Stiftung für Grundsatzfragen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit.



**Thomas Kraneis**  
Vize-Präsident des  
Afrika-Verein der  
deutschen Wirtschaft e.V.

Die Vielseitigkeit der afrikanischen Kulturen und die enormen Möglichkeiten für die Wirtschaften der Erdteile Afrika und Europa haben Dipl. Ing. Thomas Kraneis geprägt. Die Energiethemata für beide Kontinente sind seine Hauptthemen in seinem Beruf. Als beratender Ingenieur tritt Herr Kraneis für die nachhaltige Nutzung von erneuerbarer Energien und fossilen Primärenergien ein.



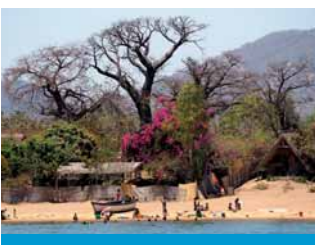
**Prof. Dr. Dieter Neubert**  
Universität Bayreuth

Prof. Dr. Dieter Neubert hat Soziologie, Ethnologie und Pädagogik in Mainz studiert und 1995 an der FU Berlin in Soziologie habilitiert. Er ist seit 2000 Professor für Entwicklungssoziologie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungsthemen sind u.a. Soziologie Afrikas, Soziologie gewalttätiger Konflikte, Theorien der Entwicklung, Entwicklungspolitik.



**Norbert Noisser**  
Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Verkehr  
und Landesentwicklung,  
Stellvertretender  
Vorsitzender  
des ZIAF-Beirats

Norbert Noisser ist Stellvertretender Referatsleiter für Außenwirtschaft/Standortmarketing im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), zuständig für die Märkte Asien/Pazifik, Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA), Afrika sowie für die außenwirtschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und internationalen Organisationen. Er ist Präsident der Society for International Development (SID), Chapter Frankfurt und Mitglied des internationalen Governing Council.



## Mitglieder des ZIAF-Direktoriums

### Geschäftsführender Direktor

**Prof. Dr. Mamadou Diawara**  
Institut für Ethnologie

### Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

**Prof. Dr. Jürgen Runge**  
Institut für Physische Geographie



### ProfessorInnen

**Prof. Dr. Hans Peter Hahn**  
Institut für Ethnologie

**Prof. Dr. Katharina Neumann**  
Institut für Archäologische Wissenschaften,  
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

**Prof. Dr. Friedemann Schrenk**  
Institut für Ökologie, Evolution und Diversität/GU;  
Abt. Paläoanthropologie/Senckenberg Forschungsinstitut  
und Naturmuseum Frankfurt

**Prof. Dr. Frank Schulze-Engler**  
Institut für England- und Amerikastudien

**Prof. Dr. Rainer Vossen**  
Institut für Afrikanistik

### Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

**Dr. Barbara Eichhorn**  
Institut für Archäologische Wissenschaften,  
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

**Dr. Nikolas Gestrich**  
Frobenius-Institut/Institut für Ethnologie

**Dr. Aïsha Othman**  
Fachinformationsdienst Afrikastudien  
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

**Dr. Antonia Witt**  
Institut für Politikwissenschaft/  
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

## Mitglieder des ZIAF

### ProfessorInnen

**Prof. apl. Dr. Rose-Juliet Anyanwu**  
Institut für Afrikanistik

**Prof. Dr. Marc Boeckler**  
Institut für Humangeographie

**Prof. Dr. Peter Breunig**  
Institut für Archäologische Wissenschaften

**Prof. Dr. Wolfgang Brüggemann**  
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

**Prof. apl. Dr. Abdourahmane Diallo**  
Institut für Afrikanistik

**Prof. Dr. Mamadou Diawara**  
Institut für Ethnologie

**Prof. Dr. Astrid Erll**  
Institut für England- und Amerikastudien

**Prof. Dr. Axel Fleisch**  
Institut für Afrikanistik

**Prof. Dr. Mirco Göpfert**  
Institut für Ethnologie

**Prof. apl. Dr. Volker Gottowik**  
Institut für Ethnologie

**Prof. Dr. Hans Peter Hahn**  
Institut für Ethnologie

**Prof. Dr. Roland Hardenberg**  
Institut für Ethnologie, Frobenius-Institut

**Prof. Dr. Vinzenz Hediger**  
Institut für Theater, Film und  
Medienwissenschaft

**Prof. Dr. Susanne Heeg**  
Institut für Humangeographie

**Prof. Dr. Thomas Hickler**  
Institut für Physische Geographie

**Prof. apl. Dr. Christa Kilian-Hatz**  
Institut für Afrikanistik

**Prof. Dr. Sven Klimpel**  
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

**Prof. Dr. Darrel Moellendorf**  
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

**Prof. apl. Dr. Katharina Neumann**  
Abt. für Vor- und Frühgeschichte

**Prof. Dr. Meike Piepenbring**  
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

**Prof. apl. Dr. Ute Röschenthaler**  
Institut für Ethnologie

**Prof. Dr. Georg Rümpler**  
Institut für Geowissenschaften

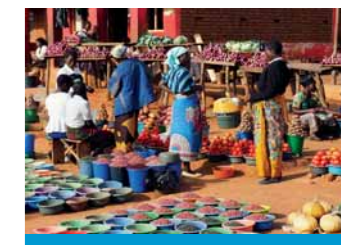
**Prof. Dr. Jürgen Runge**  
Institut für Physische Geographie

**Prof. Dr. Uta Ruppert**  
Institut für Politikwissenschaft

**Prof. Dr. Thomas Schreijäck**  
Theologie interkulturell /  
Fachbereich Katholische Theologie

**Prof. Dr. Friedemann Schrenk**  
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität und  
Abt. Paläoanthropologie/Senckenberg  
Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt

**Prof. Dr. Frank Schulze-Engler**  
Institut für England- und Amerikastudien



**Prof. Dr. Matthias Schündeln**

Department EI: Applied Econometrics  
and International Economic Policy

**Jun. Prof. Emilia Soldani**

Department EI: Applied Econometrics  
and International Economic Policy

**Prof. Dr. Roland Spiller**

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

**Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer**

Institut für Physische Geographie

**Prof. Dr. Rainer Vossen**

Institut für Afrikanistik und Oswin-Köhler-Archiv

**Prof. Dr. Jürgen Wunderlich**

Institut für Physische Geographie

**Prof. Dr. Georg Zizka**

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität  
und Abt. Botanik/Paläobotanik, Senckenberg  
Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt

**Post Docs****Dr. Ruth Achenbach**

Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien

**Dr. Nadja Anoumou**

Institut für Physische Geographie

**Dr. Veit Bachmann**

Institut für Humangeographie

**Dr. Jan Beek**

Institut für England- und Amerikastudien

**PD Dr. Klaus Beyer**

Institut für Afrikanistik

**Dr. Gertrud Boden**

Institut für Afrikanistik und Oswin-Köhler-Archiv

**Dr. Sabine Dinslage**

Frobenius-Institut

**Dr. Barbara Eichhorn**

Institut für Archäologische Wissenschaften

**Dr. Joachim Eisenberg**

Institut für Physische Geographie

**Dr. Gabriele Franke**

Institut für Archäologische Wissenschaften

**Dr. Nikolas Gestrich**

Frobenius-Institut

**Dr. Karen Hahn**

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität und ZIAF

**Dr. Alexa Höhn**

Institut für Archäologische Wissenschaften

**Dr. John Njenga Karugia**

Institut für England- und Amerikastudien

**Dr. Gabriel Klaeger**

Institut für Ethnologie

**Dr. Kathrin Knodel**

Institut für Ethnologie

**Dr. Bernhardt Köhler**

Institut für Afrikanistik

**Dr. Richard Kuba**

Frobenius-Institut

**Dr. Ulrich Kuch**

Abt. Tropenmedizin & Public Health

**Dr. Rirhandu Mageza-Barthel**

Institut für Politikwissenschaft

**Dr. Ralph Mangelsdorff**

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

**Dr. Irene Marzolff**

Institut für Physische Geographie

**Dr. Aïsha Othman**

Fachinformationsdienst Afrikastudien

**Dr. Astrid Röppe**

Institut für Archäologische Wissenschaften

**Dr. Nicole Rupp**

Institut für Archäologische Wissenschaften

**Dr. Marco Schmidt**

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität  
und Senckenberg Forschungsinstitut und  
Naturmuseum Frankfurt

**Dr. Marko Scholze**

Institut für Ethnologie

**Dr. Doreen Strauss**

Institut für England- und Amerikastudien

**Dr. Sophia Thubauville**

Frobenius-Institut

**Dr. Julia Verne**

Institut für Humangeographie

**Dr. Antonia Witt**

Institut für Politikwissenschaft  
Exzellenzcluster Normative Ordnungen

**Dr. Ulrike Zoch**

Institut für Afrikanistik

**NachwuchswissenschaftlerInnen****Katharina Abdo**

Institut für Humangeographie

**Isabel Bredenbröker**

Institut für Ethnologie

**André Burmann**

Institut für Archäologische Wissenschaften

**Kim Glück**

Frobenius-Institut

**Matthias Gruber**

Institut für Ethnologie

**Doris Hardt**

Institut für England- und Amerikastudien

**Malve Jacobsen**

Institut für Humangeographie

**Daniel Kaiser**

Lehrstuhl für Internationale Organisationen

**Melina Kalfelis**

Institut für Ethnologie

**Joe Kaluba**

Institut für Politikwissenschaft

**Anna Krämer Frankfurt**

Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS)

**Moritz A. Müller**

Frobenius-Institut

**Nina Müller**

Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

**Emana Nsikan-George**

Institut für Physische Geographie

**Hans-Michael Peiter**

Institut für Physische Geographie

**Magdalena Pfalzgraf**

Institut für England- und Amerikastudien





**Samantha Ruppel**

Institut für Politikwissenschaft

**Susanna Schmidt-Groh**

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

**Sabine Schneider-Kairies**

Institut für Physische Geographie

**Valentin Schütz**

Institut für Politikwissenschaft

**Julian Stenmanns**

Institut für Humangeographie

**David Tchakoura**

Institut für Politikwissenschaft

**Assoziierte Mitglieder**

**Dr. Christian Albrecht**

Universitätsbibliothek Marburg

**Dr. Hartmut Bergenthum**

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Justus Liebig Uni Gießen

**Prof. Dr. Thomas Bierschenk**

Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Universität Mainz

**Dr. Simone Claar**

Universität Kassel

**Frauke Katharina Eckl**

TU Darmstadt

**Lena Hartmann**

Institut für Physische Geographie

**Dr. Beatrix Heintze**

Frobenius-Institut

**Dr. Christine Hertler**

Senckenberg Forschungsinstitut und  
Naturmuseum Frankfurt, ROCEEH

**Dr. Katja Heubach**

Palmengarten Frankfurt

**PD Dr. Diana Hummel**

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

**Dr. Thomas Jahn**

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

**PD Dr. Werner Kahl**

Missionsakademie, Universität Hamburg

**Anne-Marie Kasper**

ehem. Universitätsbibliothek Frankfurt,  
Sondersammelgebiet Afrika

**Prof. Dr. emer. Matthias von Kriegstein**

Praktische Theologie und Religionspädagogik

**Prof. Dr. Matthias Krings**

Institut für Ethnologie und  
Afrikastudien, Universität Mainz

**Dr. Julia Krohmer**

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

**PD Dr. Ottmar Kullmer**

Senckenberg Forschungsinstitut  
und Naturmuseum Frankfurt

**Dr. Britta Kunz**

Biologische Station im Ennepe-Ruhr Kreis

**Anke Kuper**

Humanethologisches Filmarchiv, Senckenberg  
Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt

**PD Dr. Rudolf Leger**

ehem. Institut für Afrikanistik

**Prof. Dr. Carola Lentz**

Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Universität Mainz

**Dr. Anna Lessmeister**

Qualitätsmanagement und Gremien, TU Darmstadt

**Dr. Stefan Liehr**

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

**Dr. Doris Löhr**

Bayreuth Academy of Advanced African Studies

**Carmen Ludwig**

Institut für Politikwissenschaft, Universität Gießen

**Dr. Sonja Magnavita**

Journal of african archaeology

**Dr. Christine Matzke**

Department of English Literature, Universität Bayreuth

**Dr. Marion Neumer**

Consulting Firma AMBERO GmbH

**Dr. Gerhard Plodowski**

Senckenberg Forschungsinstitut und  
Naturmuseum Frankfurt

**Birthe Pater**

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

**Prof. Dr. Wolfgang Preiser**

Inst. für med. Virologie und Division of Medical Virology,  
Stellenbosch University and NHL Tygerberg

**PD Dr. Andrea Reikat**

Université de Ouagadougou, Burkina Faso, AMPO

**Dr. Julia Röhrig**

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

**Prof. Dr. emer. Eike W. Schamp**

ehem. Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie

**Dr. Simon Scheiter**

Senckenberg Forschungsinstitut  
und Naturmuseum Frankfurt

**Dr. Eberhard Schindler**

Senckenberg Forschungsinstitut  
und Naturmuseum Frankfurt

**Prof. Dr. Klaus Schneider**

Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln

**Prof. Dr. Henning Schreiber**

Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg,

**Dr. Katharina Schumann**

Umweltamt Tuttlingen

**Christian Schütz**

ehem. Institut für Politikwissenschaft

**Dr. Julia Schwarz**

Institut für Afrikanistik, Universität Leipzig

**Dr. Mareike Späth**

Völkerkundemuseum Hamburg

**Prof. Dr. Anne Storch**

Institut für Afrikanistik, Universität Köln

**Prof. Dr. Katja Werthmann**

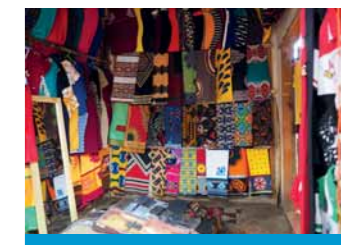
Institut für Afrikanistik, Universität Leipzig

**Prof. Dr. emer. Rüdiger Wittig**

ehem. Institut für Ökologie, Evolution & Diversität  
und Goethe-Universität

**Laura Woltersdorf**

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)





## Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2018

### AFRIKANISTIK

Boden, Gertrud. 2018. The Khwe Collection in the Academic Legacy of Oswin Köhler: Formation and Potential Future. In: Puckett, Fleming F. & Kazunobu Ikeya (eds). *Research and Activism among the Kalahari San Today: Ideals, Challenges, and Debates*. Senri Ethnological Studies 99. Osaka: National Museum of Ethnology, 129–146.

Boden, Gertrud & Anne-Maria Fehn (eds.) with assistance from Thaddeus Chedau. 2018. Oswin Köhler: *The World of the Khwe Bushmen. A self-portrait in their own language. Part V: Family and Society. Part VI: Customary Law: Norms and Practices*. Berlin: Dietrich Reimer.

Fleisch, Axel. 2018. Colonial legacies and linguistic repertoires in European Amazigh. In: Yolanda Aixelà Cabré (ed.), *In the Footsteps of Spanish Colonialism in Morocco and Equatorial Guinea. The Handling of Cultural Diversity and the Socio-Political Influence of Transnational Migration* [Afrikanische Studien 59]. Wien, Zürich: Lit Verlag, 185–207.

Ibrizimow, Dymitr, Winkelmann, Kerstin, Stroomer, Harry & Rainer Vossen (Hg.) 2018. Études berbères VIII. Essais sur la linguistique historique berbère et autres articles. Actes du »8. Bayreuth-Frankfurt-Leidener Kolloquium zur Berberologie«, Bayreuth, 9–11 octobre 2014. (Berber Studies, 51.) Köln: Rüdiger Köppe.

Köhler, Bernhard. 2018. Rezension: T. Güldemann & A.-M. Fehn (Hgg.) 2014: »Beyond »Khoisan«. Historical Relations in the Kalahari Basin«. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins. In: *Journal of Language Contact* 11/1: 189–199.

Köhler, Bernhard. 2018. Rezension: U. Braukämper 2012: »A History of the Hadiyya in Southern Ethiopia«. Wiesbaden: Harrassowitz. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 168/2: 489–492.

### ANGLISTIK

Schultze-Engler, Frank. 2018. Automobilität in der afrikanischen Literatur. In: Susanne Scholz und Ulrike Vedder (Hg.), *Handbuch Literatur & Materielle Kultur*. Berlin/Boston: de Gruyter, 313–323.

Schultze-Engler, Frank, Pavan Kumar Malreddy & John Njenga Karugia. 2018. »Even the dead have human rights«: A conversation with Homi K. Bhabha, *Journal of Postcolonial Writing*. DOI: 10.1080/17449855.2018.1446682

### ARCHÄOLOGIE UND ARCHÄOBOTANIK

Breunig, P. 2018. Bilder in der Wüste. Archäologie in Deutschland 6, 14–19.

Breunig, P. 2018. Die Skulpturen der Nok-Kultur Nigerias. Ein Beispiel für hoch spezialisiertes Handwerk einer vor-staatlichen Gesellschaft. In H. Meller, D. Gronenborn und R. Risch (Hrsg), *Überschuss ohne Staat – politische Formen in der Vorgeschichte*. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 18, 387–405.

Breunig, P., Behringer, J., Fels, M., Maidhof, J. 2018. West of the Best. Rock art and archaeological discoveries in the Doro !nawas Region of Northwest Namibia. *Acta Archaeologica* 2018, 89, 99–118. In *Memoriam Klavs Randsborg II*. Oxford: Wiley.

Burmann, R.F.A.L. 2018. Die archäologischen Fundkontexte von Terrakotten der Nok-Kultur Zentralnigerias (1500 v. Chr. bis um die Zeitenwende) an ausgewählten Befunden. Magisterarbeit, Goethe-Universität Frankfurt am Main (2016), Frankfurt am Main: Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/45704>

Burmann, R.F.A.L. 2018. Westafrikanische Figuren. Wo und wie liegen sie begraben? In: Trümpler, Ch., Hahn, H.-P. & Großkinsky, M. (Hrsg.), *Faszination der Dinge. Werte Weltweit in Archäologie und Ethnologie*. Katalog zur Ausstellung des Gra-

duiertenkollegs Wert und Äquivalent der Goethe-Universität in Kooperation mit dem Museum Giersch der Goethe-Universität (29. November 2018 bis 24. Februar 2019), Petersberg: Imhof, 54–63.

Clist, B., Bostoen, K., de Maret, P., Eggert, M.K.H., Höhn, A., Mbida Mindzié, C., Neumann, K., Seidensticker, D. 2018. Did human activity really trigger the late Holocene rainforest crisis in Central Africa? *PNAS* 115 (21) E4733–E4734; DOI: 10.1073/pnas.1805247115

Eichhorn, B. 2018. Wood charcoal. In: Haour, A. (Hrsg.). 2000 years in Dendi, Northern Benin. *Archaeology, History and Memory. Journal of African Archaeology Monograph* 13: 234–239.

Garnier, A., Eichhorn, B., Robion-Brunner, C. 2018. Impact de l'activité métallurgique au cours du dernier millénaire sur un système fluvial soudano-guinéen. Étude multi-proxy des archives sédimentaires de la vallée du Tatré (pays bassar, Togo). Impact of metallurgical activity during the last millennium on a Sudano-Guinean fluvial system. / Multi-proxy study of the sedimentary archives in the Tatré valley (Bassar area, Togo). *Géomorphologie* 24: 257–276.

Gestrich, N. 2018. Ta Masa und die Magier. Politische Geschichte in Mali jenseits der Schriftquellen. In: Lisa Regazzoni (ed.) *Schriftlose Vergangenheiten. Geschichtsschreibung an ihrer Grenze – von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart*. Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 247–266.

Gestrich, N. & MacDonald, K.C. 2018. On the Margins of Ghana and Kawkaw: Four Seasons of Excavation at Tongo Maaré Diabal (AD 500–1150), Mali. *Journal of African Archaeology* 16 (1), 1–30.

Höhn, A., Franke, G., Schmidt, A. 2018. Pits at Pangwari: Charcoal Taphonomy at a Multi-phased Nok Site, Central Nigeria. In: A.M. Mercuri, C. D'Andrea, R. Fornaciari, A. Höhn (eds.). *Plants and People in the African Past: Progress in African Archaeobotany*, Cham: Springer Nature. 271–299.

Höhn, A. & K. Neumann. 2018. Charcoal identification in a species-rich environment – the example of Dibamba, Cameroon. *IAWA Journal* 39(1): 87–113.

MacDonald, K.C., Gestrich, N., Camara, S., Keita, D. 2018. The Pays Dô and the Origins of the Empire of Mali. In: Toby Green & Benedetta Rossi (eds.): *Landscapes, Sources and Intellectual Projects of the West African Past. Essays in Honour of P.F. de Moraes Farias*. Leiden: Brill, 63–88.

Neumann, K. 2018. Development of Plant Food Production in the West African Savannas: Archaeobotanical Perspectives. *Oxford Research Encyclopedia of African History*. DOI: 10.1093/acrefore/9780190277734.013.138

### BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFTEN

Kasper, Anne-Marie. 2018. Hiob Ludolf und Abba Gorgoryos auf Schloss Friedenstein ... umb ihnen ein Verlangen zu machen, Freundschaft zu stiften. *Orbis Aethiopicus*, XVI. Dettelbach: J.H. Röhl, 47–75.

Kasper, Anne-Marie. 2018. Mit 200 Menschen, 49 Kamelen und 40 Maultieren auf der Suche nach äthiopischen Chroniken. Eduard Rüppells Manuskripterwerbungen in Äthiopien. *Orbis Aethiopicus*, XVI. Dettelbach: J.H. Röhl, 77–101.

### BIOLOGIE

Agbani P.O., Kafoutchoni K.M., Salako K.V., Gbedomon R.C., Kégbé A.M., Hahn K., Sinsin B. 2018. Traditional ecological knowledge-based assessment of threatened woody species and their potential substitutes in the Atakora mountain chain, a threatened hotspot of biodiversity in Northwestern Benin, West Africa. *Journal of Ethnobiology and Ethnomedicine* 14: 21. <https://doi.org/10.1186/s13002-018-0219-6>

Bruelheide H., Dengler J., Purschke O., [...] Schmidt M. [...] Jandt, U. 2018. Global trait-environment relationships of plant communities. *Nature Ecology & Evolution* 2: 1906–1907.





Da S.S., Garcia-Marquez J.R., Sommer J.H., Thiombiano A., Zizka G., Dressler S., Schmidt M., Chatelain C., Barthlott W. 2018. Plant biodiversity patterns along a climatic gradient and across protected areas in West Africa. *African Journal of Ecology* 56: 641–652.

Hahn K., Schmidt M., Thiombiano A. 2018. The use of wild plants for food: a national scale analysis for Burkina Faso (West Africa). *Flora et Vegetatio Sudano-Sambesica* 21: 25–33.

Hoehndorf R., Weiland C., Schmidt M., Groom Q., Gosline G., Dressler S., Hamann T. 2018. The Flora Phenotype Ontology (FLOPO) and the FLOPO knowledge base. In: Thessen, AE (Ed.) *Application of Semantic Technologies in Biodiversity Science. Studies on the Semantic Web*, IOS Press/AKA Verlag. 107–119.

Leßmeister A., Heubach K., Lykke A.M., Thiombiano A., Wittig R., Hahn K. 2018. The contribution of non-timber forest products (NTFPs) to rural household revenues in two villages in southeastern Burkina Faso. *Agroforest Syst* 92: 139–155.

Schmidt M. 2018. New species records for the flora of Burkina Faso. *Flora et Vegetatio Sudano-Sambesica* 21: 3–6.

Schneider J.V., Negraschis V., Habersetzer J., Rabenstein R., Wesenberg J., Wesche K., Zizka G. 2018. Taxonomic diversity masks leaf vein-climate relationships: lessons from herbarium collections across a latitudinal rainfall gradient in West Africa. *Botany Letters* 165 (3–4): 384–395.

Wittig R., Guinko S., Sinsin B., Thiombiano A. (eds.). 2018. *Flora et vegetatio Sudano-Sambesica* Vol. 21: 1–35.

Younis S., Weiland C., Hoehndorf R., Dressler S., Hickler T., Seeger B., Schmidt M. 2018. Taxon and trait recognition from digitized herbarium specimens using deep convolutional neural networks. *Botany Letters* 165: 377–383.

## ETHNOLOGIE

Kalfelis, Melina C. and Kathrin Knodel (eds.). 2018. *NGOs and Lifeworlds in Africa. Historical and Contemporary Perspectives*. Oxford/New York: Berghahn Books (im Druck).

Stasik, Michael & Gabriel Klaeger. 2018. Reordering Ghana's roadside spaces: hawking in times of infrastructural renewal. In: U. Engel, M. Boeckler, D. Müller-Mahn (eds.): *Spatial Practices: Territory, border and infrastructure in Africa*. 153–172.

Thubeauville, Sophia. 2018. Another topic please! Disquiet about transgender in Ethiopia. In: Felix Girke, Sophia Thubeauville & Wolbert Smidt (eds.): *Anthropology as Homage*. Festschrift für Ivo Strecker, 373–383. Köppe: Köln.

Thubeauville, Sophia. 2018. Six Decades of Southern Ethiopian Studies at the Frobenius Institute. In: Elias Alemu & Sophia Thubeauville (eds.): *Documenting Southern Ethiopia. Recognizing Past Legacies and Forging the Way Forward*. Ityopis. Northeast African Journal of Social Sciences and Humanities, Extra Issue 3. <http://www.ityopis.org/Issues-Extra-3.html>

Thubeauville, Sophia & Elias Alemu. 2018. Documenting Southern Ethiopia. Recognizing Past Legacies and Forging the Way Forward. Ityopis. Northeast African Journal of Social Sciences and Humanities, Extra Issue 3.

Thubeauville, Sophia, Felix Girke & Wolbert Smidt. 2018. *Anthropology as Homage*. Festschrift für Ivo Strecker. Köppe: Köln.

Trümpler, C., H.P. Hahn, und M. Großkinsky (Hg.). 2018. *Faszination der Dinge. Werte weltweit in Archäologie und Ethnologie*. Petersberg Imhof.

## HUMANGEOGRAPHIE

Bachmann, V. 2018. »Eurafrica« is Dead: In Fact, It Never Existed. *EuropeNow* 15: <https://www.europenowjournal.org/issues/issue-15-march-2018/>

Ouma, S. 2018. Opening the Black Boxes of Finance-Gone-Farming: A Global Analysis of Assetization. In: Bjørkhaug, H., Lawrence & Geoffrey, Magnan, Andrew (eds.) *Financialization, Food Systems and Rural Transformation*. Routledge, London, 85–107.

Ouma, S. 2018. This can('t) be an asset class: The world of money management, »society«, and the contested morality

of farmland investments. *Environment and Planning A: Economy and Space* 62 (3), 0308518X1879005.

Ouma, S., Johnson, L. & Bigger, P. 2018. Rethinking the financialization of »nature«. *Environment and Planning A: Economy and Space* 50 (3), 500–511.

## PALÄO BIOLOGIE

Giemsch, L., Hertler, C., Märker, M., Schrenk, F. 2018. Acheulean Sites at Makuyuni (Lake Manyara, Tanzania): Results of Archaeological Fieldwork and Classification of the Lithic Assemblages. *African Archaeological Review* 35: 87–106

Lüdecke, T., Kullmer, O., Wacker, U., Sandrock, O., Fiebig, J., Schrenk, F., Mulch, A. 2018. Dietary versatility of Early Pleistocene hominins. *PNAS* <https://doi.org/10.1073/pnas.1809439115>

Ring, U., Albrecht, C. Schrenk, F. 2018. The East African Rift System: Tectonics, Climate and Biodiversity. In: *Mountains, Climate and Biodiversity*. Eds: Hoorn, C., Perrigo, A. & Antonelli, A. 391–411, John Wiley & Sons Ltd.

## PHYSISCHE GEOGRAPHIE

Ginau, A., Schiestl, R. & Wunderlich, J. 2018. Integrative geoarchaeological research on settlement patterns in the dynamic landscape of the northwestern Nile delta. *Quaternary International*. doi: 10.1016/j.quaint.2018.04.047.

Nguepjoou, D. 2018. African Agency and Geological Resources in Africa: Advancing Local Interests in China's Mining Investments in Cameroon. *PhD thesis*, Goethe-University Frankfurt, 264 pp.

Runge, J. & D. Nguepjoou. 2018. The mining sector of Rwanda and Democratic Republic of Congo (DRC), 149 pp. [http://stradeproject.eu/fileadmin/user\\_upload/pdf/STRADE\\_country\\_case\\_studies\\_Rwanda\\_DRC.pdf](http://stradeproject.eu/fileadmin/user_upload/pdf/STRADE_country_case_studies_Rwanda_DRC.pdf).

Runge, J., Nguepjoou, D. & Carstens, J. 2018. Evaluation of stakeholder surveys 2017–2018 by means of questionnaires on the topic of »Aligning EU Cooperation with resource-rich developing countries«. *EU Horizon 2020, Strategic Dialogue on Sustainable Raw Materials for Europe*, pp. 8, STRADE. <http://stradeproject.eu/index.php?id=38>

## POLITIKWISSENSCHAFT

Schnabel, Simone. 2018. African Regional Organizations Seen From Below: Theorizing Legitimacy Beyond the European Nation-State. PRIF working paper No. 42/2018, Online: <https://www.hsfk.de/publikationen/prif-working-papers/>.

Schnabel, Simone. 2018. Mehr Sicherheit für den Sahel? // Warum die Initiative der G5 Sahel Joint Force mehr Zweifel als Hoffnung aufwirft, HSFK-Standpunkte Nr. 8/2018. <https://blog.prif.org/2018/09/07/mehr-sicherheit-fuer-den-sahel-warum-die-initiative-der-g5-sahel-joint-force-mehr-zweifel-als-hoffnung-aufwirft/>.

Witt, Antonia (ed.). 2018. African peace interventions seen »from below«: politics and disconnects. *South African Journal of International Affairs*, 25 (1) (special issue).

Witt, Antonia. 2018. Studying African interventions »from below«: Exploring practices, knowledges and perceptions. *South African Journal of International Affairs*, 25 (1): 1–19.

Witt, Antonia. 2018. La »main puissante« de qui? La crise à Madagascar et le rapport à »l'international«. In: M. Razafindrakoto, F. Roubaud & J.-M. Wachsberger (eds.) *Madagascar d'une crise l'autre: ruptures et continuité*. Paris: Karthala, 223–246.

Witt, Antonia & Gilbert Khadiagala. 2018. Towards studying African interventions »from below« – A short conclusion. *South African Journal of International Affairs*. 25 (1): 133–139.





## INSTITUT FÜR SOZIAL-ÖKOLOGISCHE FORSCHUNG: PUBLIKATIONEN MIT AFRIKA-BEZUG

Bergmann, Thomas/Oliver Schulz/Heike Wanke/Stefan Liehr. 2018. Groundwater quality in Namibia and its relation to land use and management. In: Blaum, Niels/Dirk Lohmann/Katja Geißler (Hg.): OPTIMASS – A joint Namibian-German research project. Potsdam: University of Potsdam, 24–25.

Bischofberger, Jenny/Evelyne Gab/Stefan Liehr. 2018. Who is interested and how will they be involved? A stakeholder analysis with respect to desertification tipping points in dryland social-ecological systems. *ISOE-Materialien Soziale Ökologie*, 50. Frankfurt am Main: ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung.

de Clercq, Willem/Jörg Helmschrot/Marlene de Witt/Thomas Himmelsbach/Piet Kenabatho/Sven Kralisch/Stefan Liehr/... 2018. Water research in southern Africa: Data collection and innovative approaches towards climate change adaptation in the water sector. In: Revermann, Rasmus/.../Norbert Jürgens (Hg.): Climate change and adaptive land management in southern Africa – assessment, changes, challenges, and solutions. *Biodiversity & Ecology*, 6. Göttingen & Windhoek: Klaus Hess Publishers, 54–65.

Liehr, Stefan/Jenny Bischofberger/Oliver Schulz. 2018. Local knowledge for shaping adapted and flexible management strategies. In: Blaum, Niels/Dirk Lohmann/Katja Geißler (Hg.): OPTIMASS – A joint Namibian-German research project. Potsdam: University of Potsdam, 58–59.

Liehr, Stefan/Johanna Kramm/Alexander Jokisch/Katharina Müller (Hg.). 2018. Integrated Water Resources Management in Water-scarce Regions. *Water Harvesting, Groundwater Desalination and Water Reuse in Namibia*. London: IWA Publishing.

Lütke-meier, Robert. 2018. Households at Risk. Integrated Assessment of Drought Hazard and Social Vulnerability in the Cuvelai-Basin of Angola and Namibia. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades (Dr.rer.nat.) der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Bonn, 223.

Lütke-meier, Robert/Johanna Kramm/Stefan Liehr. 2018. Living in the ›hottest room‹ of hothouse Earth. How a multi-resources-mix can reduce drought risk in Namibia. *Water Solutions* (3), 82–86.

Lütke-meier, Robert/Lina Stein/Lukas Drees/Hannes Müller/Stefan Liehr. 2018. Uncertainty of Rainfall Products: Impact on Modelling Household Nutrition from Rain-Fed Agriculture in Southern Africa. *Water* 10 (4), 499.

Lütke-meier, Robert/Stefan Liehr. 2018. Drought sensitivity in the Cuvelai Basin: empirical analysis of seasonal water and food consumption patterns. In: Revermann, Rasmus/Kristin M. Krewenka/Ute Schmiedel/Jane M. Olwoch/Jörg Helmschrot/Norbert Jürgens (Hg.): Climate change and adaptive land management in southern Africa – assessment, changes, challenges, and solutions. *Biodiversity & Ecology*, 6. Göttingen & Windhoek: Klaus Hess Publishers, 160–167.

Lütke-meier, Robert/Stefan Liehr. 2018. Household Drought Risk Index (HDRI): Social-Ecological Assessment of Drought Risk in the Cuvelai-Basin. *Journal of Natural Resources and Development* 08, 46–68.

Taubenböck, Hannes/Inken Müller/Christian Geiß/Robert Lütke-meier. 2018. Risk management – a conceptual foundation. In: Revermann, Rasmus/Kristin M. Krewenka/Ute Schmiedel/Jane M. Olwoch/Jörg Helmschrot/Norbert Jürgens (Hg.): Climate change and adaptive land management in southern Africa – assessment, changes, challenges, and solutions. *Biodiversity & Ecology*, 6. Göttingen & Windhoek: Klaus Hess Publishers, 132–135.

Voll, Corinna/Jenny Bischofberger. 2018. Learning in networks of practice: a case study with Namibian freehold farmers. In: Blaum, Niels/Dirk Lohmann/Katja Geißler (Hg.): OPTIMASS – A joint Namibian-German research project. Potsdam: University of Potsdam, 56–57.

Woltersdorf, Laura/Martin Zimmermann/Jutta Deffner/Mar-kus Gerlach/Stefan Liehr. 2018. Benefits of an integrated water and nutrient reuse system for urban areas in semi-arid developing countries. *Resources, Conservation and Recycling* 128, 382–393.

## Bildnachweis

**Andreas Balon:** S. 18 v. li. Nr. 5, S. 25 v. re. Nr. 1–2

**Klaus Beyer:** S. 31 v. re. Nr. 3–4, S. 38

**Gertrud Boden:** S. 33 v. re. Nr. 1 u. Nr. 3

**Isabel Bredenbröcker:** S. 22, S. 23 v. li. Nr. 1

**Isabel Bredenbröcker und Philipp Bergmann:**

S. 62 v. li. Nr. 4–5, S. 68, S. 69

**Peter Breunig:** Cover Vorderseite v. oben Nr. 2, S. 9 v. re. Nr. 2, S. 10, S. 11 v. re. Nr. 1 u. Nr. 5,

S. 18 v. li. Nr. 1–2 u. Nr. 4, S. 20, S. 21, S. 24, S. 25 v. re. Nr. 3–5

**André Burmann:** S. 23 v. re. Nr. 1

**Martina Cavicchioli:** S. 18 v. li. Nr. 3, S. 23 Mitte

**Nafogo Coulibaly:** S. 26

**Soumaila Coulibaly:** S. 27 v. re. Nr. 1, S. 19 v. li. Nr. 2

**Astone Danjuma:** S. 36 unten

**Barbara Eichhorn:** S. 11 v. re. Nr. 3, S. 19 v. re. Nr. 1–4, S. 28, S. 29

**Joachim Eisenberg:** S. 40 v. li. Nr. 5, S. 41 v. re. Nr. 5, S. 45, S. 71 v. li. Nr. 1

**Susanne Epple:** S. 63 v. re. Nr. 3, S. 74 unten, S. 75 v. re. Nr. 3

**Anne-Maria Fehn:** S. 30 v. li. Nr. 1, S. 33 v. re. Nr. 2

**Axel Fleisch:** S. 65 v. li. Nr. 2

**Melanie Gärtner:** S. 52 v. li. Nr. 3

**Nikolas Gestrich:** S. 2 v. li. Nr. 4, S. 19 v. li. Nr. 1,

S. 27 Mitte, S. 62 v. li. Nr. 1, S. 65 v. re. Nr. 2

**Vinzenz Hediger:** S. 30 v. li. Nr. 5, S. 31 v. re. Nr. 5, S. 36 oben, S. 37

**Alexa Höhn:** S. 11 v. re. Nr. 2

**Institut für Archäologische Wissenschaften:** S. 11 v. li. Nr. 1

**Jens Jaspert:** S. 70

**Stefanie Kahlheber:** S. 11 v. re. Nr. 4

**Melina Kalfelis:** S. 35 v. re. Nr. 1

**John Karugia:** Cover Vorderseite v. oben Nr. 3, S. 12 v. li. Nr. 1, S. 15, S. 16







**Daouda Keita:** S. 27 v. re. Nr. 3  
**Kathrin Knodel:** S. 35 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4  
**Bernhard Köhler:** S. 31 v. re. Nr. 1–2, S. 39  
**Gregoire T. Kolani:** Cover Rückseite v. oben Nr. 4  
**Irene Marzloff:** S. 41 v. re. Nr. 3–4, S. 46  
**Ezaï Nana:** S. 30 v. li. Nr. 3–4, S. 34, S. 35 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3  
**Nico Nassenstein:** Cover Rückseite v. oben Nr. 2,  
 S. 7 v. li. Nr. 1, S. 64, S. 65 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3  
**NN:** S. 13: v. li. Nr. 2  
**Occasion Documentaries/Oliver G. Becker:** S. 48 – S. 51  
**Oswin-Köhler-Archiv:** S. 32 oben, S. 30 v. li. Nr. 2,  
 S. 32 unten, S. 33 v. li. Nr. 1–3  
**Jürgen Runge:** S. 2 v. li. Nr. 2, S. 3 v. re. Nr. 1 u. Nr. 3, S. 5,  
 S. 9 v. re. Nr. 1, S. 13: v. li. Nr. 4–5, S. 40 v. li. Nr. 1–4, S. 42 – S. 44,  
 S. 62 v. li. Nr. 2, S. 63 v. re. Nr. 4, S. 66, S. 71 v. re. Nr. 1–2,  
 S. 78 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4, S. 79 v. re. Nr. 1, Nr. 3 u. Nr. 5, S. 85,  
 S. 86, S. 88, S. 91, S. 92, S. 93, S. 95

**Stefan Schmid:** Cover Vorderseite v. oben Nr. 4,  
 Cover Rückseite v. oben Nr. 1 u. Nr. 3, S. 2 v. li. Nr. 3,  
 S. 3 v. re. Nr. 2 u. Nr. 4, S. 8, S. 9 v. li. Nr. 1, S. 12 v. li. Nr. 2–4,  
 S. 13 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3, S. 14 unten, S. 17, S. 53 v. re. Nr. 1–4,  
 S. 58 – S. 61, S. 62 v. li. Nr. 3, S. 63 v. re. Nr. 1–2, S. 67, S. 76,  
 S. 77, S. 78 v. li. Nr. 1, Nr. 3 u. Nr. 5, S. 79 v. re. Nr. 2 u. Nr. 4,  
 S. 82 – S. 84, S. 87, S. 89, S. 90, S. 94  
**Marco Schmidt:** S. 41 v. re. Nr. 1–2, S. 47  
**Marko Scholze:** S. 6, S. 7 Mitte, S. 52 v. li. Nr. 1–2, S. 54, S. 55  
**Mesmin Tchindjang:** S. 14: oben  
**Hanna Teichler:** S. 63 v. re. Nr. 4, S. 72, S. 73  
**Sophia Thubauville:** S. 74 oben, S. 75 v. re. Nr. 1–2  
**University of Ghana:** Cover Vorderseite v. oben Nr. 1,  
 S. 2 v. li. Nr. 1, S. 4, S. 7 v. re. Nr. 1, S. 9 v. li. Nr. 2,  
 S. 52 v. li. Nr. 4–5, S. 53 v. re. Nr. 5, S. 56, S. 57



## Impressum

### HERAUSGEGEBEN VON

ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung

### REDAKTION

Dr. Karen Hahn & Dr. Stefan Schmid

### GESTALTUNG & LITHOGRAPHIE

Ines von Ketelhodt, k und m design

### DRUCK & BINDUNG

Druckerei Lokay e. K., Reinheim



### COPYRIGHT

Jede Art der Vervielfältigung, insbesondere die elektronische Aufbereitung von Texten oder der Gesamtheit dieser Publikation, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Urheber.

© 2019 ZIAF – Zentrum für  
interdisziplinäre Afrikaforschung

Kontakt:

Dr. Stefan Schmid · Tel. + 49 69 79832097

Dr. Karen Hahn · Tel. +49 69 79842247

Norbert-Wollheim-Platz 1 · 60323 Frankfurt am Main

www.ziaf.de



